

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1927

24.4.1927 (No. 112)

Es fragt sich nun, welcher Natur die Ziele sind, die von Italien am Balkan verfolgt werden? In erster Linie sind es natürlich wirtschaftliche Ziele und als solche leicht begreiflich. Man sieht in Jugoslawien einer wirtschaftlichen Durchdringung des Balkans seitens Italiens grundsätzlich nicht unfreundlich gegenüber. Das Land besitzt reiche Entwicklungsmöglichkeiten, und man ist sich dessen bewußt, daß zur Entfaltung dieser Kräfte fremdes Kapital und fremder Unternehmerrgeist unerlässliche Bedingung ist. Es bleibt sich gleich, woher dieses Kapital kommt. Bei der wirtschaftlichen Durchdringung Jugoslawiens steht Italien in der vorbestimmten Reihe. Es hat sich hier bereits einen Platz erobert zu einer Zeit, als Deutschland, Oesterreich und Ungarn den Wettbewerb noch kaum aufnehmen konnten. Solange es sich nur um wirtschaftliche Expansion handelte, blieb man in Belgrad unbefragt. Die relative Sicherheit mußte aber banger Sorge weichen, als die machtpolitischen Pläne Mussolinis offen an den Tag traten. Was Mussolini am Balkan treibt, ist Imperialismus reinster Schlags. Seine wirtschaftlichen Bestrebungen erhalten einen machtpolitischen Unterbau, dem selbst das föderationelle Folgenblatt der Friedensbetreuer fehlt. Einer solchen machtpolitischen Durchdringung des Balkans kann man aber nicht mehr gleichgültig gegenübersehen.

Der alte außenpolitische Aufbau ist zusammengebrochen, und das vor wenigen Tagen gebildete Kabinett muß bestrebt sein, einen neuen zu finden. Es steht zwar noch keineswegs fest, welche Richtung eingeschlagen wird, doch die Umrisse zeichnen sich schon allmählich ab. Wäher galt Italien als die bekannteste Größe, während man an den anderen Grenzen die unbekannte Größe ermitteln wollte. Italien ist nun zur unbekanntesten Größe geworden, als Gegengewicht trachtet man nun die anderen, bisher unbekanntesten Größen festzusetzen. Es wurde bereits mit Ungarn und Bulgarien Fühlung genommen, und man ist bestrebt, mit diesen Staaten einen Freundschaftsvertrag abzuschließen, um damit die bisher herrschende Unsicherheit zu beheben. Der Erfolg dieser Politik läßt sich zwar noch kaum abschätzen, aber immerhin muß schon eine solche aktive Politik zur Klärung der Lage beitragen. Vor kurzem führte ein bedeutender jugoslawischer Politiker, Dr. R. Markovic, in Ungarn unverdächtige Besprechungen, die die deutliche Tendenz verfolgten, das Terrain aufzuklären.

Nach dem Ausfall Italiens als Freundschaftsfaktor ist es naheliegend, daß sich die neue jugoslawische Regierung um gleichwertige Freunde anderwärts umsehen wird. In Frankreich führen alte Freundschaftsbände; es wird aber auch zu Deutschland die Annäherung feilsch vorbereitet. Der Wert einer solchen Freundschaft darf aber — bei dem naturgemäß geringeren Interesse dieser Staaten am Balkan — nicht zu hoch eingeschätzt werden. Es gehört zu den Grundelementen alter Diplomatenkunst, den Nachteil einer neuen Genossenschaft durch einen neu erworbenen Freund zu kompensieren. Nun ist aber der Wert solcher Beziehungen für die eigene Sicherheit immer problematisch. Man kennt die Intensität der Genossenschaft nicht, diese kann sich bis zur offenen Feindschaft steigern, demgegenüber entwickelt sich die Freundschaft höchst selten zur Waffenbrüderschaft. Zu dieser prinzipiellen Schwäche solcher Diplomatenkunst kommt noch der Umstand hinzu, daß für kleine Staaten das Rechnen in machtpolitischen Größen ganz besonders unzuverlässig ist, weil die Großmächte an ihnen nur ausnahmsweise so großes Interesse haben, um sich für sie bis zur letzten Konsequenz einzusetzen.

Es bliebe für Jugoslawien noch ein Weg offen, um die machtpolitische Schwäche Italiens gegenüber zu kompensieren: das ist eine innigere Anlehnung an den Völkerbund. Schon die Stimmen, welche in der letzten Krise den Völkerbund anrufen wollten, weisen auf eine solche Entwicklung hin. Man ist sich dessen zwar auch hierzulande vollkommen bewußt, daß der Völkerbund noch ein reines Scharlachmittel ist. Wird dieser Weg trotzdem eingeschlagen, dann jedoch nicht deswegen, weil man

einen greifbaren Schutz ermarct, sondern aus dem Grunde, weil man hier ein geeignetes Forum findet, um den Rechtsstandpunkt zu betonen und ihm Geltung zu verschaffen. Je mehr sich der Mussolinische Imperialismus in seiner nackten Unverfrorenheit auswirkt, um so stärker wird die jugoslawische Außenpolitik in die Richtung des Völkerbundes gedrängt.

Ob es Italien gelingen wird, seine wirtschaftlichen Ziele zu erreichen, kann heute noch nicht beurteilt werden. Eines steht fest, daß das Interesse Jugoslawiens an Deutschland kein rein politisches ist, sondern auch ein wirtschaftliches. Dieses Interesse kann mit der steigenden Leistungsfähigkeit Deutschlands und mit zunehmender Aggressivität Italiens nur noch zunehmen.

Die angelegliche neue Entente.

Berlin, 23. April.

In der gestrigen Meldung eines Berliner Mittagsblattes über eine im Werden begriffene französisch-englisch-amerikanische Entente teilt die „Germania“ mit, daß nach ihren Informationen dieser sensationell klingenden Meldung eine verhältnismäßig harmlose Unterhaltung zugrunde liege, die ein auch in Berlin wohlbekanntes, jetzt in London beschäftigter diplomatischer Vertreter einer Großmacht dieser Tage mit einigen Journalisten gehabt habe. In der Meldung sei Wahres mit Falschem vermengt und Nichtiges sei mehrmals ungebührlich aufgebaut. Etwas Wahres liege insofern den Meldungen zugrunde, als England bei seinen derzeit ungewöhnlich vielen Schwierigkeiten die Reibungsflächen verringern wolle. Daher sei nicht nur ein Einklinken Englands gegenüber dem französischen Standpunkt in der albanischen Frage, sondern auch eine Anpassung in der englischen Politik an die amerikanische Auffassung in den chinesischen Fragen durchaus glaubwürdig.

Die Nachricht endlich von einer Entpannung zwischen England und Rußland sei durchaus nicht überraschend. Die Ueberwindung der bekannten scharfen diplomatischen Note Chamberlains an die Sowjetregierung sei von vielen Eingeweihten nur als Vorspiel einer Annäherung bezeichnet worden. Der Besuch des französischen Staatspräsidenten in London schließlich diene einer neuen Befruchtung des englisch-französischen Einvernehmens. Die anti-deutsche Spitze in der geschiederten Entwicklung zu vermuten, wäre unbegründet.

Die Arbeiten der Abrüstungskonferenz.

WTB. Genf, 23. April.

Der vorbereitende Ausschuss der Abrüstungskonferenz hat gestern abend in erster Sitzung vorläufig den von Polen und Rumänien eingebrachten Vorschlag in bezug auf die Anwendung der Konvention für die Nachbarstaaten Rußlands angenommen.

In bezug auf die ganze oder teilweise Kündigung der Konvention wurde der englische Vorschlag angenommen, der im Falle einer Kündigung die Einberufung einer neuen Konferenz innerhalb eines Jahres und bei deren Ergebnislosigkeit die Unzulässigkeit der Konvention oder des rekonstruierten Teiles nach Ablauf von 2 Jahren vorsieht. Die Dauer der Konvention und die Bemessung der Kündigungsfrist soll erst in der zweiten Sitzung bestimmt werden.

Bei der Aussprache über die Präambel in der heutigen Vormittagssitzung äußerte sich Graf Bernstorff über die von ihm vor 10 Tagen dem Ausschuss eingereichte Präambel, wobei er betonte, daß hinsichtlich der internationalen Lage eine möglichst einfache Formel für die Präambel gewählt werden müsse. Bei der Aufstellung seiner Präambel habe ihn der Wunsch geleitet, daß sie nicht nur für Amerika, sondern auch für Rußland annehm-

bar sein solle, sobald es sich den übrigen Arbeitern anschließe, was er für die zweite Lesung erhoffe. Man beschloß, die Präambelentwürfe Englands, Frankreichs und Deutschlands getrennt neben einander in dem Bericht zur weiteren Beratung in der zweiten Lesung aufzunehmen.

Der japanische Delegierte machte schließlich dem Ausschuss davon Mitteilung, daß er seinen Vorbehalt in bezug auf die Begrenzung der Marineeffektive, des Materials bei der Luftwaffe und der Flugzeuge auf Kriegsschiffen im Auftrag seiner Regierung unter bestimmten Voraussetzungen u. a. bei Verzicht auf Unterscheidung von Mannschaften und Offizieren zurücksetze.

Der Vorsitzende setzte die nächste Sitzung auf Montag nachmittag an und gab bekannt, daß in der Zwischenzeit den Delegierten die formulierten Ergebnisse der ersten Lesung in Vertikostform ausgehen werde, so daß am Montag nachmittag nach der Erledigung der Frage des heimischen Krieges mit der Beratung des Schlußberichtes der 1. Lesung begonnen werden kann.

Fort mit der Besatzung!

Ein neuer Zwischenfall in Ludwigshafen.

DZ. Ludwigshafen, 23. April.

In dem Vorort Mundeheim kam es vorgestern zu einem Zusammenstoß zwischen einem Franzosen und einigen Deutschen. Der 35 Jahre alte verheiratete Portier der Menania Hage Jean Böhm er wurde beim Ausweichen vor dem herannahenden Lokalfahrgang von hinten von einem Radfahrer angefahren, der kein Signal gegeben hatte. Beide fielen zu Boden und zwar Böhm unmittelbar neben die Schienen der Lokalbahn, die im gleichen Augenblick die Stelle passierte. Böhm fragte den Radfahrer, warum er kein Signal gegeben habe. Dieser schlug sofort dem Böhm mit der Faust ins Gesicht, so daß er am rechten Auge eine blutende Wunde erhielt. In seiner Erregung erariff Böhm einen kleinen Weitschneidmesser eines in der Nähe liegenden Jungen und schlug mit diesem auf den Radfahrer, den 24 Jahre alten Buchhalter der Cooperative Deury Jullien ein. Böhmmer schüttelte darauf, als ihn der Franzose am Halse packen wollte, in den Hof des Fuhrschäftlers Sommer, wofür ihm der Franzose folgte, der sein Rad auf der Straße liegen ließ. Die Tochter des Hausbesizers forderte die Streitenden auf, den Hof zu verlassen, worauf ihr der Franzose „Für Saunenischer“ zurück. Erst die Aufforderung der anwesenden Anwälte des Sommer hatte den gewünschten Erfolg, aber auf der Straße gab der Franzose seine Meinung durch die Worte „Ich werde es Euch beibringen, ihr Saudeutschen!“ zum Ausdruck. Der Franzose wurde durch das auf der Straße liegende Fahrrad aufgehalten worden. Der Chauffeur Albert Runtz wollte das Rad auf die Straßenseite legen, als der Franzose hinzutram und abermals das Wort „Saudeutschen“ gebrauchte. Die Anwesenden, darunter auch ein gewisser Anton Lee von Mundenheim, verbatene sich die Verhöhnung, worauf es nun zwischen Lee und dem Franzosen zu einer weiteren Prügelei kam. Der Franzose zog jedoch den Kürzeren und mochte sich schließlich mit seinem Rad davon, das festgestelltermaßen überhaupt kein Signalzeichen besaß.

Die beteiligten Deutschen wurden gefesselt von der französischen Gendarmerie vernommen, aber nach ihrer Vernehmung wieder freigelassen. Von Seiten der französischen Behörde wurde die Entferrnung des Buchhalters Jullien angeordnet, nachdem dieser einer Blättermeldung zufolge sein unflätiges Verhalten zugegeben und sich selbst als den Schuldigen an der Keulei bezeichnet hat. Seitens der verletzten Deutschen wurde Strafandrohung gegen Jullien gestellt und auch bei der Staatsanwaltschaft Anzeige erstattet.

Der Reichsinnenminister in München.

München, 23. April. Reichsinnenminister v. Kundel ist heute vormittag zu Besprechungen mit dem Ministerpräsidenten und dem Innenminister hier eingetroffen.

Die Rede Dr. Reinholds auf dem Demokratischen Parteitag.

TU. Hamburg, 23. April.

Zu Beginn des dritten Verhandlungstages des Demokratischen Parteitages ergriff Reichsfinanzminister a. D. Dr. Reinhold das Wort zu seinem Referat über das Thema: „Finanz- und Wirtschaftspolitik in der Zeit der Wirtschaftskrise“. Der Redner bemühte sich in längeren Ausführungen, seine Finanzpolitik zu rechtfertigen. Ich halte es, so erklärte er, nicht für einen Fortschritt, wenn Amtsnachfolger sich öffentlich beschließen. Ich hätte diesen Kampf nicht begonnen. Nachdem aber Minister Köpcke die alte Tradition verlassen hat, daß man seinem Vorgänger, wenn auch nur mit Worten, für das Gesehene den Dank ausdrückt, und wenn er im Gegenteil dazu überging, alle möglichen Dinge in die Welt zu setzen, die dann in der Provinzpresse einen ganz unfinnigen Widerhall gefunden haben, dann bin ich es unferer Sache und der Reinlichkeit der deutschen Politik schuldig, da ich nicht mehr im Parlament bin, aus sachlichen Gründen heraus Rede und Antwort zu stehen.

Dr. Reinhold stellte dann die Frage, was er bei seinem Amtsantritt vorgefunden habe. Auf der einen Seite seien noch überaus stark gestaute Reichskassen vorhanden gewesen, auf der anderen Seite trostlose und katastrophale Zustände in der Wirtschaft. Bei diesem Stand der Dinge sei es für ihn selbstverständlich gewesen, dieses Mißverhältnis zu beseitigen und zu prüfen, ob die Steuerlast des deutschen Volkes nicht erheblich abgemildert werden könne. Er gebe zu, daß das damals ein sehr kästner und gewagter Schritt war, da er alle seine Karten auf die Lösung der Wirtschaft gelegt hatte. Wäre sie nicht eingetreten, dann wäre die Politik der Steuern ermäßigung ein Fehlschlag gewesen.

Wäre im Frühjahr 1926 nicht der Entschluß gefaßt worden, die Steuern zu senken, dann hätte man 1926 wieder eine willkürliche Heberhäube gehabt und dem Ausland wäre damit ein ganz falsches Bild von unserer Vermögenssituation gegeben worden. Es werde wohl die Zustimmung weiterer Kreise finden, daß 1926 mit der Subventionspolitik Schluß gemacht wurde. Vom Herbst 1926 an habe man klar erkennen können, daß die demokratische Finanzpolitik „richtig gelegen“ habe. Sogar der Abgeordnete Hergt habe sich genötigt gesehen, im Hauptausch in lokaler Weise zu erklären, daß sich die Deutschnationalen getri hätten und daß er, Reinhold, vom Glück begünstigt, seine Politik habe durchsetzen können.

Dr. Reinhold setzte sich dann mit der Redaktionsrede des Abg. Dürer in einander, die auf falschen Angaben gefuht habe. Die angeblich „verschleuderten“ Rezerwen seien plöglich wieder dagewesen, besonders auch zu einer Liebesgabenpolitik für die Süddeutschen in einem Staaten brauchte. (1) Die Verlängerung des vorläufigen Finanzausgleiches um weitere zwei Jahre sei ein großer Fehler.

Forman
einfachstes Mittel
gegen Schuppen
wirkt frappant!

Baumblüte im Murgtal.

Nun feiert es sein schönstes Fest,
Mein Tal, umblaut von dunklen Höhn:
Hoch über seinen Bergen läßt
Der Frühling seine Fahnen wehn!

Der Tulpenbaum wacht auf und strahlt
— Ein Hieskrauch hat's ihm vorgemacht —
In unerhöbter Pracht und prahlt,
Und jedes Baumergärtlein lacht.

Das Blüten klimmt den Hang hinan
Und schimmert zart vom Felsgestein,
Hell blüht es aus dem schwarzen Tann,
Und weht im Fluß noch Widerschein...

Von wunderbaren Blütenlicht
Ist Matte, Haus und Feld verhöht;
Da zeigt auch du ein froh Gesicht
Und bist mit dieser Welt verhöht!
Heinrich Fiffinger, Gernsbach.

Die ersten Judentaufen in Karlsruhe.

Die Anfänge der Karlsruher Jüdenngemeinde reichen bis in die Gründungszeit der Stadt zurück. Fast hat in seiner Geschichte von Karlsruhe ein Verzeichnis der in den Jahren 1717/20 in Schutz aufgenommenen Juden mitgeteilt; es beweist, daß sie, wenn sie auch in dem Gnadenbriebe des Markgrafen Karl Wilhelm vom September 1715 nicht benannt waren, doch stillschweigend zugelassen wurden und auch davon Gebrauch machten. Ein zweiter Gnadenbriebe vom 12. Februar 1722 hat dann ihre Zulassung auch rechtlich begründet, indem ausdrücklich erklärt wurde, daß auch Juden als Anwohner aufgenommen werden sollten, falls sie, wie die anderen, sich zum Van eines modellmäßigen Hauses verpflichteten und ein Vermögen von mindestens 500 Gulden mitbrächten. Ihre Zahl wuchs rasch, 1733 wurden noch Zehner (Gesch. der Juden in der Markgrafschaft Baden-Durlach) schon 282

Köpfe gezählt, 55 Männer, 59 Frauen, 134 Kinder und 34 Diensthöten; im November 1740 waren es 67 Familien, mit 62 Männern, 67 Weibern, 151 Kindern und 7 Diensthöten, die, wie die genauen Angaben über ihre Herkunft zeigen, aus aller Herren Ländern sich zusammengefunden hatten.

Wie anderwärts erfolgten auch hier Befehrungsverfuche, die vereinzelt zu Uebertritten zum Christentum führten. Eifrige Prediger ließen sich dies besonders angelegen sein. Hatten sie ihr Ziel erreicht, so wurde dies in der kleinen Residenz als großes Ereignis, als Triumph, gefeiert. Das gilt gleich von der ersten Judentaufe, die in Karlsruhe stattfand. Das Hofschreibbuch berichtet darüber zum 17. Januar 1740, wie folgt: „In diesem Tage wurde nach gehaltenem Fröhlichpredigt von Herrn Kirchengrat und Oberhofprediger Krüger getauft: Carl Wilhelm Leberecht, Jüdens antea. Eltern: Jaac Königshaber, der schwarz Jud genannt, und Mutter Fradel, alle beide Juden in Durlach wohnhaft. Der Täufling wurde vor der Tauf in der Beschneidung genannt Joel, ist alt 21 Jahr vollkommen.“ Und dann werden — ein Zeichen, welche Wichtigkeit man dem Akte beimaß — nicht weniger als 2 Taufzeugen eingetragen, an ihrer Spitze der Landprinz Karl Friedrich, der spätere erste Großherzog, und Prinz Wilhelm Eugen, die beide persönlich zugegen waren, die Markgräfin Witwe Magdalena Wilhelmine und der Administrator Markgraf Karl August, der für den Landprinzen noch die Regierung führte, ferner zahlreiche Hof- und Staatsbeamte, voran der Präsident des fürstlichen Geheimen Rats, Baron von Urffil, und als Vertreter der Stadt der Bürgermeister Häfner. Ueber das dabei beobachtete Zeremoniell erfolgte eine eigene Aufzeichnung, die heute leider nicht mehr vorhanden ist.

Der Eintrag besagt darüber: „Die Umstände von dieser Tauf, was vor, bey und nach derselben in Obacht genommen worden, stehen ausführlich auf einem besonderen Bogen von mir beschriebenen und sind in der Sacristie unter andern Schriften, zur Kirche gehörigen Sachen zu finden.“

Schon im folgenden Jahre erfolgte ein zweiter Uebertritt, der aufstehend mit dem vorigen im Zusammenhang steht. Am 30. April 1741 kaufte der Stadtvicar Eisenlohr „Carolina Magdalena Wilhelmina Ehrlichin.“ Als Vater wurde Moses, der rote Jude genannt, und als Mutter Fril (Fell?) angegeben, „alle beide Juden zu Kömigsbach wohnhaft.“ Das Mädchen war 22 Jahre alt, hatte 13 Jahre bei ihrem Oheim, dem obengenannten „Schwarzen Juden“ als Magd gedient und hieß vor der Taufe bei den Juden Mindel Moses. Auch diesmal sind im Hofschreibbuch wieder 2 Taufzeugen aus allen Kreisen der Bevölkerung eingetragen, vorab der Landprinz Karl Friedrich und die Prinzen Wilhelm Eugen und Wilhelm Ludwig. Ein dritter Fall ereignete sich 1752. Da wurde am 26. Nov. getauft: Christian Gottilib Ehrenfried, ein etlich und vierzigjähriger Christ, der aus dem Judentum, da er Moses Buchbaum genannt ward.“ Aber Vertreter des Fürstlichen Hauses erschienen nicht mehr unter den Taufzeugen; „außer der volkreichen Gemeinde“ werden als solche nur der Hofrat Volz, Bürgermeister Kraglinger, Apotheker Kaufmann und einige andere angeführt. Die Sache hatte nicht mehr wie früher den Reiz der Neuheit.

Daß es bei solchen Befehrungsverfuchen aus kirchlichem Ueberseher gelegentlich auch zu Uebergriffen kam, lehrt ein Vorkommnis, das Zehrer erwähnt, wo 1754 eine siebenjährige Enkelin des Durlacher Schutzjuden Naat Königshaber — also eine Nichte des Konvertiten Leberecht — die bei Gerson Keutlinger in Karlsruhe in Pflege war, dem Hofprediger Stein ihr Vergeben, Christin zu werden, vortrug, und dieser das Kind in das Pforzheimer Waisenhaus verbringen wollte, um es in der lutherischen Lehre unterweisen zu lassen. Der Markgraf und das Geheimratskollegium waren der vernünftigen Ansicht, man solle das Kind den Seinen zurückgeben und es „auf die gültige Führung ankommen lassen, ob selbiges, wenn es ad annos discretions und der zu solchem Werke nötigen Erkenntnis gekommen, sein Verlangen wiederholen werde. Da die Geistesfreiheit sich auf Steins Seite stellte und sich damit nicht beruhigen wollte,

erhielt sie — und damit gina die Sache aus — einen kräftigen Verweis.

Diese drei Karlsruher Judentaufen sind, so weit ich sehe, die einzigen, die noch mit größerem Gedächtnis feierlich vorgenommen wurden. Später ist ein solches Aufgebot illustrier Taufzeugen nicht mehr erfolgt; man hielt sich an das allgemein Uebliche und verzichtete auf eine Aufzeichnung, die sich der Reflekted bedeutend näherte. R. D.

Kunst und Wissenschaft.

Hermann Baumeister.

Der zwar weithin bekannte, aber in den meisten Kunsthandbüchern nicht verzeichnete Karlsruher Landschafts- und Architekturmaler beging am 23. April 1927 seinen 60. Geburtstag. Als Sohn des bekannten Städtebauamteisters (Geheimrats) D. H. Baumeister ging Hermann Baumeister von der Architektur aus, die er auf Reisen nach dem Süden und im Orient studiert hat. In noch mehr malerischer Auswertung der weithin bekannten Studienfahrten betont Baumeister die Eingliederung der Architektur in die Landschaft, sei es, daß er die Architekturen in den weithin ausgestalteten Landschaftsräumen gewissermaßen als Staffage einordnet, sei es, daß er die Architektur als Gerüst für Naturdarstellung benutzt. So ranken sich über seinen Toren und Säulen üppige Pflanzengewinde, so bilden wir zwischen Mauern, Türmen, über Dächern und Baumerle auf Meer und Land. Der weithin starke Farbkontrast zwischen Stein- und Mauerwerk und Pflanzen, Blumen, Luft und Wasser gibt dem Bildungen meist einen kräftigen dekorativen Charakter, der durch die sichere, sichere Form noch betont wird.

In der Form- und Raumgestaltung schließt sich Baumeister einer durch die malerischen Richtungen in den Hintergrund gedrängten Landschaftslandschaft an; der log. heroischen oder klassizistischen Landschaft, wie sie von den Karlsruhern W. Klose und Fr. A. Kanoldt, oder etwa von C. Rottmann und Fr. Preller d. Ae. gepflegt wurde. Nur beschränkt

Neuwahlen in Oesterreich.

WTB, Wien, 22. April.

Am 24. April finden in ganz Oesterreich die Neuwahlen zu dem auf Grund eines Nationalratsbeschlusses vor Ablauf seiner normalen vierjährigen Gesetzgebungsperiode aufgelösten Nationalrat und in einigen der neun Bundesländer außerdem die Landtagswahlen statt.

Der Wiking-Olympia-Prozess.

WTB, Leipzig, 23. April.

Der dritte Verhandlungstag im Wiking-Olympia-Prozess begann mit einem lebhaften Wortgefecht zwischen der Verteidigungsbank und Ministerialrat Schöner, hervorgerufen durch einen Beweisanspruch des Justizrats Dr. Sahn.

Ministerialrat Schöner wandte sich scharf gegen den Beweisanspruch. Wenn Scheidemann Beweise angebracht habe, so sei das sicherlich nicht geübt, um die Republik zu stützen.

Nach längeren Auseinandersetzungen wurde die Zeugenvernehmung fortgesetzt. Unter allgemeiner Spannung wurde Major von Sollenberg in der Zeugenvernehmung vernommen.

Nach einer Gegenüberstellung des Zeugen von Sollenberg mit dem Zeugen Käthege erklärte der Zeuge, auch heute noch der Ansicht zu sein, daß Deutschland in seiner gegenwärtigen schwierigen Lage nur durch eine nationale, völkische Politik vorwärts gebracht werden könne.

Nachdem die Verhandlung über die Zeugen von Sollenberg mit dem Zeugen Käthege abgeschlossen war, wurde die Verhandlung über die Zeugen von Sollenberg mit dem Zeugen Käthege fortgesetzt.

Nachdem die Verhandlung über die Zeugen von Sollenberg mit dem Zeugen Käthege abgeschlossen war, wurde die Verhandlung über die Zeugen von Sollenberg mit dem Zeugen Käthege fortgesetzt.

Nachdem die Verhandlung über die Zeugen von Sollenberg mit dem Zeugen Käthege abgeschlossen war, wurde die Verhandlung über die Zeugen von Sollenberg mit dem Zeugen Käthege fortgesetzt.

Deutsches Reich

Rückreise des Reichspräsidenten nach Berlin.

Hannover, 23. April. Reichspräsident von Hindenburg hat heute nachmittag 3.37 Uhr die Rückreise nach Berlin angetreten.

Ein Hindenburgbildnis von Max Liebermann.

Berlin, 22. April. Professor Max Liebermann hat vom mecklenburgischen Staatsministerium den Auftrag erhalten, ein Bildnis des Reichspräsidenten zu malen, das für das Museum in Schwerin bestimmt ist.

General Heze in Königsberg.

Königsberg, 23. April. Der Chef der Heeresleitung, General Heze, ist heute in Königsberg eingetroffen, um an der feierlichen Ueberführung der Fahnen der alten ostpreussischen Regimenter in das Schloß teilzunehmen.

Besteuerung des Gewinns aus der Veräußerung zwangsverwalteter Grundstücke.

Berlin, 22. April. Der Reichsfinanzminister hat mit Zustimmung des Reichsrates eine Verordnung erlassen für die Besteuerung des Gewinns aus der Veräußerung zwangsverwalteter Grundstücke.

Die Kommunisten-Demonstration am Stahlhelmtag.

Berlin, 22. April. Laut „A. Ztg.“ trifft die Nachricht einer Korrespondenz, daß ein besonderes Verbot für die kommunistische Gegen-demonstration am Stahlhelmtag erlassen werden soll, nicht zu.

Verbot von kommunistischen Märschen in München.

WTB, München, 23. April. Die Polizeidirektion hat die von der Ortsgruppe München der kommunistischen Partei für Sonntag den 1. Mai geplante Märsche verboten.

Sozialpolitische Rundschau

Streik in der ostfälischen Textilindustrie.

Danzig, 23. April. Nachdem die seit Wochen andauernden Verhandlungen über die Schaffung eines neuen Rahmentarifes für die ostfälische Textilindustrie gescheitert sind, wurde von Gewerkschaftsseite der Streik beschlossen.

Arbeitszeit und Lohnneuregelung für die Reichsarbeiter.

Berlin, 22. April. Reichsfinanzminister Dr. Brücker empfing heute vormittag Vertreter der am Tarifvertrag beteiligten Organisationen.

nachmittag eine Vereinbarung über eine ab 1. April 1927 in Kraft tretende Neuregelung der Arbeitszeit und der Lohnhöhe unterzeichnet wurde.

Die Lohnverhandlungen im Ruhrbergbau.

Essen, 22. April. Die heutigen Lohnverhandlungen zwischen dem Bechlenverband und den Arbeitervertretern sind ergebnislos verlaufen.

3000 Berliner Chauffeure ohne Arbeit.

Berlin, 23. April. Die Verbindlichkeitsklärung des Schiedspruches der Kraftfahrtschlichter, der von den Kraftfahrern für untragbar erklärt worden ist, hat bereits die Betriebe veranlaßt, 3000 Chauffeure nicht weiter zu beschäftigen.

Luftverkehr.

Auf den Flugplätzen Genf, Basel, Zürich und Lausanne sind am 19. April folgende Fluglinien eröffnet worden: Genf - Lausanne - Zürich - München - Wien - Budapest - Genf - Lausanne - Zürich - Erfurt - Berlin, Genf - Lausanne - Zürich - Stuttgart - Frankfurt, Genf - Basel

Unpolitische Nachrichten

Berlin. Nach einer Meldung der Morgenblätter aus Trier brach in der früheren Jägerkaserne Nr. 7, die von der französischen Besatzung beschlagnahmt ist, nachmittags aus bisher unbekannter Ursache Feuer aus, das das Dach des Stallgebäudes und die gesamten Futtermittel verbrannte.

Berlin. Wie die Abendblätter berichten, ist es den mit der Aufklärung des Zigarettenfälschungsbetruges betrauten Untersuchungsbehörden gelungen, eine der größten Fälscherzentralen aufzudecken, in der vorzugsweise beliebte Marken zweier großer Berliner Fabriken gefälscht wurden.

Kattowitz. Am Donnerstag nachmittag ereignete sich ein heftiges Waldfeuer der Bismarckhütte eine Explosion, wobei ein Arbeiter getötet, zwei schwer und zwei leicht verletzt wurden.

Riga. Wie aus Moskau gemeldet wird, brach in Riga ein Brand in einem provisorisch in einer Scheune untergebrachten Kinotheater während der Vorführung eines Kulturfilms ein.

Oslo. Auf der Insel Smölen hat eine Frau wahrscheinlich in einem Anfall von Geisteskrankheit ihren kleinen Sohn im Bette ermordet und darauf ihr Schwert in den Strand geschleudert.

Manheim - Frankfurt - Köln - Hamburg. Durch das schöne Frühlingswetter begünstigt, finden die Flugzeuge dieser Linien bereits regen Zuspruch.

Schule und Kirche

Außerordentliche Tagung der evangelischen Generalsynode.

Berlin, 23. April. Die Generalsynode der evangelischen Kirche trat heute nachmittag zu einer außerordentlichen Tagung zusammen.

Bei Halsentzündungen und Erkältungen.

Advertisement for Panflavin pastilles, including a logo and text: 'zum Schutz gegen Grippe Panflavin PASTILLEN'.

Schrei der Kinder, konnte aber nicht mehr rechtzeitig zur Stelle sein.

Raszkod (Siebenbürgen). Hier wurden 150 Häuser durch eine Feuersbrunst vernichtet.

Brüssel. Auf der Handelsmesse ist heute mitla aus bisher unbekannter Ursache Feuer ausgebrochen.

Paris. Nach einer im „Intransigeant“ wiedergegebenen Meldung aus Grenoble ist der 20 jährige deutsche Student Fritz Hanswald, Sohn eines Notars aus Bausen, der seit einiger Zeit an der Universität Grenoble studierte, bei dem Versuch, den Pic de Moucherette ohne Führer zu besteigen, aus 40 Meter Höhe abgestürzt.

London. Blättermeldungen aus Japan zufolge hat ein Taisun Yokohama heimgekehrt und die Schiffsahrt schwer in Mitleidenschaft gezogen.

Memphis (Tennessee). Im Hochwassergebiet sind mehrere Dämme gebrochen, wodurch weitere 1500 Quadratkilometer Land von der Ueberschwemmung bedroht werden.

Der Baumeister nicht ausschließlich auf Griechen- und Italiener, wenngleich er diesen Ländern die Motive seiner Bilder entnimmt, sondern geht nach Kleinasien und Palästina, nach Ägypten und Nordafrika und Spanien, also überall wo die alten Kulturen ihre Denkmäler, ihre Ruinen, ihre Denkmäler hinterlassen haben.

Die Zeit, die dem humanistischen Bildungsgeist kein lebendiges Interesse mehr entgegenbringt, hat natürlicherweise für Werke aus klassischen Zeitaltern und Anschauungen nicht mehr die gleiche Begeisterung, deshalb sind die Werke Baumeisters den Zeitgenossen in Motiven und Gestaltungen fern dem Herzen und den Vorstellungen. Mit Unrecht; denn die Grundgedanken des bildnerischen Gestaltens haben sich in den Wandlungen und Strömungen der Künste und Programme erhalten, und die klassischen Weltanschauung und -Bildung gewinnt in unsrer künftigen und menschlich bildnerischen Bestrebungen neuerdings immer wieder ein gewisses Gewicht und Bedeutung.

Die Zeit, die dem humanistischen Bildungsgeist kein lebendiges Interesse mehr entgegenbringt, hat natürlicherweise für Werke aus klassischen Zeitaltern und Anschauungen nicht mehr die gleiche Begeisterung, deshalb sind die Werke Baumeisters den Zeitgenossen in Motiven und Gestaltungen fern dem Herzen und den Vorstellungen.

A. Knopf in Newyork die amerikanische Ausgabe des „Zauberberg“ erscheinen und gleichzeitig die englische bei Martin Sieder Ltd. in London. Außerdem plant der „Book-of-the-Month Club“ in Newyork, eine Vereinigung von circa 50 000 Subskribenten, die allmonatlich ihren Mitgliedern das beste Buch des Monats zur Verfügung stellen, für den nächsten Monat den „Zauberberg“ zu wählen.

Zur Seelenkunde des Humoristen. Von unserm klassischen Humoristen Busch wird folgende Geschichte erzählt: Es kam ein Herr in mittleren Jahren zu einem bekannten Arzt und klagte über einen unüberwindlichen Nihilismus und eine an Schwermut grenzende Hypochondrie.

Abreise der Expedition Stöhrer nach der Mandschurei. Unter Leitung des verdienten deutschen Afenforschers Stöhrer hat von Berlin aus die deutsche Helungpiang-Expedition die Reise nach der Mandschurei angetreten.

forßen. Es handelt sich um ein Gebiet von 400 Kilometer Breite und 1000 Länge am Delungpiang, dem Schwarzen-Dacheng-Sirom, der die Grenze gegen Sibirien bildet.

Aus vergilbten Büchern.

Die in unserer Nr. 85 vom 22. v. Mts. gegebene Rezension wurde weniger ihrer verhältnismäßigen Entlegenheit als ihrer klassischen, mundervollen Prägung wegen gewählt.

Um die folgende Textaufgabe, für deren Lösung der Verlag C. F. Müller (Karlsruher Tagblatt) wiederum drei Bücher seiner Ausgabe zur Verfügung stellt, nicht für die Allgemeinheit übermäßig zu erschweren, sei bemerkt, daß die folgenden prangenden und schönheitsvollen Sätze abermals einer Gedankensammlung entnommen sind.

Humor. Gehrüßing. Es ist natürlich eine reine Vermutung von mir, Maus! Aber sollte dein Kochbuch nicht einige Druckfehler enthalten? Sie: Könntest du mir nicht ein wenig Geld geben, Schak? Er: Gern, mein Vießling. Wie wenig ungeschä?

Als Petrarca vor schon 500 Jahren von Frankreich aus zu Köln, damals der größten deutschen Stadt, in fernem Boden betrat, sah ihn ein Schaulustler an, wie es seine Augen nirgendwo erblickt hatten.

Large advertisement for Panflavin pastilles, featuring a logo and text: 'zum Schutz gegen Grippe Panflavin PASTILLEN'.

Aus dem Stadtkreise Weißer Sonntag.

Der erste Sonntag nach Ostern, der in der Kirchensprache Quasimodogeniti, im Volksmund aber der Weiße Sonntag genannt wird, ist ein Tag reiner Freude für alle die Familien, die aus ihrer Mitte erstmals Glieder zum Tische des Herrn senden können. Der Name „Weißer Sonntag“ geht zurück auf frühchristliche Zeiten. Alle Täuflinge, die in der Osternacht die Taufe empfangen hatten, mußten bis zum Sonntag nach Ostern ihre Täuflingskleider tragen.

Aber auch noch andere Namen führt dieser erste Sonntag nach Ostern. In Bayern hieß er früher der Meiß-Sonntag, nach dem alten Brauch, am Weißen Sonntag süßen Meiß zu kochen, um Schönheit und Stärke zu erlangen. Man bewarft sich mit kleinen Honigtuchen, was nach dem Glauben, der diese Sitte entstehen ließ, Fruchtbarkeit bringen sollte. In der Schweiz wird er der Bohnensonnitag genannt, weil er mit einigen alten Bohnenbränden verknüpft ist. Der Norddeutsche nennt ihn Kufel- oder Freudentag, weil es glückbringend ist, den Kuchel am Weißen Sonntag zum erstenmal im Jahre zu hören. In manchen Gegenden Westfalens wird der Weiße Sonntag auch als Kuchen Sonntag beangesehen, es wird an diesem Tage ein großes Kuchenfest veranstaltet. Bisse Geister und Krankheitsdämonen soll das Festbrot vertreiben, das man in der Küche gegessen und teilweise auch im norddeutschen Binnenland an diesem Tage isst. So sind es die Ausläufer der östlichen Bräute, die Volksglaube u. Geschichte um den Weißen Sonntag gewunden haben.

*

Wohltätigkeitsfest.

Die katholische Pfarrgemeinde u. St. Franziskus-Süd veranstaltet vom 30. April bis 1. Mai ein großes „Frühjahrsfest“, dessen Hauptzweck der Kleinrenten- u. Jugendfürsorge innerhalb der ausgedehnten Pfarrei zugute kommen bzw. zur teilweisen Bedienung der Kauf- und Gestellungsarbeiten des Caritas-Gemeindeverbandes dienen soll. Zahlreiche Veranstaltungen sind im Rahmen des Gesamtprogramms vorgesehen, u. a. eine musikalische Morgenfeier am Sonntag vormittag 12 Uhr, wozu sich erste Kreise zur Verfügung gestellt haben, daneben ein musikalische, gefangene und theatralische Darbietungen in reicher Auswahl aufgenommen. Eine bedeutende Anzahl von Teilnehmern ist für eine gleichfalls stattfindende Gabeverlosung bereitgestellt. Das Fest selbst wird in den Räumen des Caritas-Saales - Marienstr. 60 - stattfinden. Mit Rücksicht darauf, daß der Erlös mitbedient werden dient, das „Frühjahrsfest“ also eine Wohltätigkeitsveranstaltung ist, wird schon heute gebeten, die Veranstaltung zu zahlreich wie nur irgend möglich zu besuchen, um so mehr, als die Preise im Verhältnis zu dem gebotenen sehr gering gehalten sein werden.

Dampferfahrten auf dem Rhein.

Der Verkehrsverein Karlsruhe ist bemüht, Dampferfahrten auf dem Rhein zustande zu bringen. Durch diese Dampferfahrten soll einmal der Karlsruher Bevölkerung eine günstige Ausflugsgelegenheit geboten, zum anderen weiterer Verkehr nach Karlsruhe gelenkt werden. Verhandlungen über regelmäßige Dampferfahrten von und nach Karlsruhe mit verschiedenen Schiffahrtsgesellschaften sind aber immer wieder auf die Schwierigkeit gestoßen, daß keine geeignete Landungsbrücke vorhanden ist. Der Rheinhafen, der z. B. die bequemste Landungsbrücke bietet, entspricht wegen der kurzen Betriebszeiten der Maxauer Schiffsbrücke nicht den Bedürfnissen für solche Dampferfahrten. Eine geeignete Landungsstelle bei Maxau konnte aber bisher noch nicht errichtet werden, weil niemand die Kosten dafür tragen will. Leider sind schon verschiedene Vereine und Gesellschaften, die Karlsruhe aus dem Wasserwege besuchen wollten, von ihrem Vorhaben zurückgetreten und haben Rheinfahrten auf anderen Plätzen unternommen. Es ist zu hoffen, daß es gelingt, eine Landungsstelle bei Maxau zu errichten, damit der Rheinstrom mehr als bisher auch für den Karlsruher Personenerverkehr erschlossen wird.

*

Tagungen in Karlsruhe. Nach dem Beschluß des Reichsverbandes für Herren- und Knabenbildung e. V. in Dülmen wird in eine Tagung der süddeutschen Bezirksverbände Baden, Bayern, Hessen, Ostpreußen, Pommern und Württemberg am Montag, den 9. Mai, vormittags 9 Uhr, in Karlsruhe abgehalten werden, die sich den zu jener Zeit hier stattfindenden Veranstaltungen der Landeszentrale des Badischen Einzelhandels anlässlich der 8. ordentlichen Generalversammlung anschließen wird.

Zweite Orientfahrt des Norddeutschen Lloyd-Dampfers „Lühov“. Wie das hiesige Lloyd-Verkehrsamt Goldbach mitteilt, hat der Norddeutsche Lloyd-Dampfer „Lühov“ am 12. April von Benedig aus seine zweite diesjährige Orientfahrt angetreten. Das vollbesetzte Schiff پارتمatische Rüste und unternahm dann eine Rundfahrt durch die Bucht von Cattaro. In Corfu, das die „Lühov“ am 14. April abgeplant erreicht, wurden wohlgegangene Land-

Die werdende Handwerksausstellung in München.

Ein Karlsruher Sonderzug.

Für die von Mai bis Oktober 1927 dauernde Ausstellung „Das Bayerische Handwerk“ ist nunmehr die Verteilung der einzelnen Handwerksgruppen auf die Ausstellungshallen festgelegt. Ein Gang durch die Hallen führt uns zunächst in die goldene Stadt, unter welcher Devise Halle I zum historischen Repräsentationshaus des Handwerks ausgebaut wird. Die Umfassung des Raumes, eine goldene Mauer von fegeförmig geböckten Rundtürmen unterbrochen, lassen den Gedanken erkennen, daß die Blütezeit des Handwerks, seine goldene Zeit, die Stadt des Mittelalters war. Hinter den Türen, den Häusern wird das deutsche Handwerk leuchtend in erlebten Meisterstücken großer Vergangenheit. München, Augsburg, Nürnberg vor allem und vieles aus verschiedenen Museen der kleinen Städte wird sich zeigen. Daran schließt sich ein Juntraum mit Rahmen, Stangen und Bedern in weiterem Kreise um den goldenen Kern sind zu sehen die Räume der neuen Fach- und Kunstgewerbeschulen, die Räume der Handwerkskammern, der Innungen, des Karlsruher Fortbildungsinstituts, der Genossenschaften und des Landesgewerbeamtes Nürnberg.

Halle II ist von mehreren Parallelstraßen durchzogen, an denen mehr als 70 Werkstätten in Betrieb zu sehen sein werden, alles bequem zu durchschauen, eine einzigartige Gelegenheit, einmal Einblick in die Gesamtheit unserer noch weitestgehend auf Hand eingestellten Gewerbetätigkeit zu erhalten, mit seiner Intimität, die auch heute noch nicht ihren Reiz für die Mehrheit des Volkes eingebüßt hat. Durch Schranken oder Glaswände vom Beschauer getrennt und doch von allen Seiten sichtbar, werden hier während der Dauer der Ausstellung fast alle Handwerke ihre Meisterleistung vorführen: Schreiner, Spengler und Drechsler, Tapezierer, Sattler und Polsterer, Holzbild-

hauer und Spielwarenerzeuger, Korb- und Bürstenmacher, Hahner und Weber, Maler und Zinngießer, Zimmerleute und viele andere. Zu beiden Seiten zieht durch die Hallenlänge eine Straße, die Einblick gewährt in die blühend ausgekettete Arbeitsstätte des Lebensmittelgewerbes, wo hinter großen Glaswänden die Metzger, Konditoren, Bäcker u. Zigarettenmacher arbeiten. Durchgang und Räume sind hier vom Tageslicht abgegeschlossen und ganz auf künstliches Licht angelegt.

Halle III wird zu einem künstlerischen Ehrenraum ausgestattet, von dem man in die Modediele gelangt, wo auch die Modedevorführungen vor sich gehen und die Konditorei die Bewirtung besorgt. Von der Modediele führt der Weg zu den werdenden Räumen für Wäscherei und Putz, zu den Kürschnern, Schuh- und Handschuhmachern (Halle IV), dann weiter zu den Werkstätten der Schlosser, Waffenschmiede und Goldschmied (Halle V) und endlich zu den Wagnern, Schmieden, Sporern und Seilern (Halle VI).

Dieses große und schöne Werk wird in der Hauptsache am 14. Mai vollendet sein. Daß diese Ausstellung nur dem bayerischen Handwerk gewidmet ist, wird ihr zum Vorteil gereichen. Das Gesamtbild des deutschen Handwerks wird dadurch stärker hervortreten als in einer Uebersicht, die das Interesse des Besuchers nur läßt.

Die Handwerkskammer Karlsruhe wird in der Zeit vom 25.-29. Mai einen Sonderzug nach München führen, für den ermäßigte Fahrpreise in Betracht kommen. Es empfiehlt sich daher für alle, die als Bewunderer deutscher Tüchtigkeit und deutschen Gewerbetreibers die Ausstellung besuchen wollen, die rasche Anmeldung auf der Geschäftsstelle der Handwerkskammer Karlsruhe, Friedrichsplatz 4.

ausflüge ausgeführt, u. a. wurde das Achilleion besucht. Eine besondere Note erhielt der Aufenthalt in Corfu durch die von dem Wasserflugzeug ausgeführten Rundflüge, an denen auch die Spitzen der Behörden Corfu teilnahmen. Die Weiterfahrt der „Lühov“ erfolgte am 15. April nachmittags.

Der Markustag ist am 25. April. Nach uraltem Brauch werden an diesem Tage in katholischen Gegenden Prozessionen abgehalten. Es sind dies die sogenannten Bitt- oder Kreuzgänge. Die ganze Stimmung der schönen Frühlingstage, der Odem der Befreiung aus des Winters Fesseln, die knospenwellende Hoffnung, die hoffnungsfreudige Ahnung des Erntesegens, der kommen soll, all dieses erfaßt den Landmann Tag für Tag in dieser herrlichen Zeit und erinnert ihn auf Schritt und Tritt an den Urheber und Erhalter aller Dinge, der ihm zu seiner Arbeit das Gedeihen gibt.

Musisches Konvokatorium. Der Unterricht in allen Fächern beginnt nach den Osterferien wieder Montag, 25. April.

Vina-Sommer-Sitzung. Auf dem Vina-Sommer-Ehrenabend, der im Rahmen der „Karlsruher Herbsttage“ im Bürgerhalle des Rathauses mit so großem Erfolge im vergangenen Jahre veranstaltet wurde, ist beabsichtigt eine Vina-Sommer-Sitzung für das Klein- und Erholungsheim in Elmstein in der Pfalz ins Leben zu rufen. Von der Sitzung soll jedes Jahr ein erholungsbedürftiges Kind in das Heim geschickt werden. Tausend Mark waren zunächst nötig, damit die Sitzung überhaupt in Geltung treten kann. Wie der Pflanzerverein, Ortsgruppe Karlsruhe, mitteilt, sind diese 1000 Mark nunmehr erreicht worden.

Wertzunwachssteuer. Seit 1. März 1927 gilt für Karlsruhe die in den Tageszeitungen veröffentlichte Wertzunwachssteuerordnung, die sich nun auf die Veräußerung der vom 1. Januar 1919 bis 31. Dezember 1924 erworbenen Grundstücke erstreckt. Seit 1. April 1927 ist diese Steuer auch auf alle nach dem 31. Dezember 1924 erworbenen Grundstücke ausgedehnt worden. In keinem Falle wird der sog. Altbesitz - das sind die vor dem 1. Januar 1919 erworbenen Grundstücke - von der Zunwachssteuer betroffen. Auf Veräußerungen von Grundstücken, deren Eigentumswechsel vor dem 1. März bzw. 1. April 1927 im Grundbuch bereits eingetragen war, findet eine Rückwirkung der Steuer nicht statt. Am 1. April 1927 ist der erhöhte Zuschlag zur Grunderwerbsteuer mit 2 Prozent für alle Veräußerungsfälle weggefallen, so daß die Grunderwerbsteuer allgemein nur noch 5 Prozent beträgt. Steuerstelle ist das Grundbuchamt (Zimmer Nr. 18).

Vogelpflege. Kurzgefaßtes Handbuch für Liebhaber von Käfigvögeln. Mit 10 Abbildungen. (74 S., 1 M.) Von Prof. Dr. Otto Fehrerger, Heidelberg. Verlag F. Neumann-Neudamm, Berlin. Wer sich ein Stückchen Natur ins Haus bringen will in Gestalt eines munteren Singvogels, der übernimmt auch gleich ein Stück Verantwortung und Sorge. Besonders wenn der Wunsch besteht, einen unserer herrlichen heimischen Sänger, wie etwa Nachtigall oder Grasmücke, im Käfig zu halten. Die vielen Fragen: Wie bringe ich das zarte Tierchen zueinander, wie pflege und füttere ich es? machen dem Anfänger oft Kopfschmerzen, und wenn aufs Geratewohl probiert wird, dann steht das Leben der Vögel auf dem Spiel. Deshalb ist es sehr zu

begrüßen, daß einer unserer erfahrensten und anerkanntesten Vogelpfleger die Grundzüge der Vogelpflege in vorbildlicher Kürze und Klarheit in einem kleinen Werk niedergelegt hat, das soeben im Verlage von F. Neumann-Neudamm unter dem Titel „Vogelpflege“ erschienen ist. Der Verfasser, Professor Febringer in Heidelberg, ist durch seine zahlreichen Veröffentlichungen, die von ihm eingeführten Käfige und Futtermischungen seit langem gut bekannt.

Probleme der Großstadt-Technik! Unter diesem Titel ist ein ungemein interessantes, zeitgemäßes, mit 36 Abbildungen versehenes Buch aus der Feder von Ingenieur Eduard Pfeiffer erschienen. Der Verfasser will sich darin nicht lediglich auf einzelne Gebiete wie das Bau- oder Verkehrsweien beschränken. Er sieht vielmehr Probleme der Großstadt auf allen Gebieten, ja er hat so viel zu sagen, was er auf so knappem Raum eigentlich gar nicht sagen kann. Deswegen beschränkt er sich auf die Auslese einiger Punkte als Anregung. Er leugnet nicht die Existenz der Probleme, sieht aber in ihren Uebersicherungen eine Gefahr. Vor allem empfiehlt er, mit gutem Willen und gesundem Menschenverstand an deren Lösung zu gehen. Die Technik wird damit schon fertig, meint er, wenn wir nur damit fertig werden. Er warnt aber auch davor, uns die Probleme über den Kopf wachsen zu lassen, weil uns dann bald das Leben unerträglich werden müßte. Der Amerikanismus, meint der Verfasser, ist für uns kein Vorbild. Bei der Lösung der schwierigen und mannigfaltigen Großstadtprobleme ist vor allem Besonnenheit am Platze und bei den Maßnahmen zu ihrer Lösung müssen Zweck und Aufwand übereinstimmen. Das Buch ist im bekannten Verlag Dieck & Co., Stuttgart, erschienen, kostet gebunden RM. 1.80, gebunden 2.50 RM. Der Bezug kann durch jede Buchhandlung erfolgen. Auch der herannahenden männlichen Jugend kann diese Schrift zur Lektüre nur bestens empfohlen werden.

Unfall. Durch Sturz von der Treppe eines Hauses der Schützenstraße zog sich ein Kesselschmied von Königsbach einen Unterschenkelbruch zu. Der Verletzte fand Aufnahme im Städtischen Krankenhaus.

Merzliche Vorträge in der Hygiene-Ausstellung.

Am letzten Tage der Ausstellung „Der Mensch“ sprach der Oberarzt am neuen St. Vincentiushaus, Dr. Franz Herbert, über „Nothilfe bei Unglücksfällen“.

Er führte u. a. aus, daß es zunächst von großem Nutzen sei, sich darüber Kenntnisse anzueignen. Auch der Laie sei oft vor die Aufgabe gestellt, in der Familie, in Fabriken und Betrieben, auf der Straße, bei sportlichen Veranstaltungen usw. die erste Hilfe zu leisten. Dabei komme es nicht einmal in erster Linie darauf an, mechanisch erlernte Fertigkeiten anzuwenden, als vielmehr Vernunft und praktischen Sinn walten zu lassen. Rasches Erfassen der Sachlage und entsprechendes zweckdienliches Handeln ist die Grundvoraussetzung für wirksame Hilfe. Auch der Laie hat die Pflicht, bei der Nothilfe nach den allgem. anerkannten Grundsätzen der modernen Hygiene zu handeln, soweit ihm das bei dem Mangel an entsprechenden Hilfsmitteln und an sachmännlicher Beihilfe möglich ist. Der Vortragende zeigte, wie diese Forderung tatsächlich auch mit den aller einfachsten Maßnahmen erreicht werden kann.

Besonders eingehend behandelte er die Wunden und die Verhütung nachträglicher Infektionen derselben durch ungewöhnliches Verhalten. Daß dabei die Hände des Hilfesprechenden die Hauptgefahr bilden, wurde in das entsprechende Licht gestellt. Wie überhaupt bei jeder Hilfeleistung die Grundbedingung sein müsse, wie am besten der bereits mehr oder weniger schwer Verletzte vor weiterer Schädigung und vor Vergrößerung des Unfalls beschützt werden kann. Der Vortragende besprach am Schluß noch die am häufigsten vorkommenden kleinen Unfälle des täglichen Lebens, Ohnmacht, Verschlucken der Kinder, Fremdkörpervergiftung, Insektenstiche usw. und zeigte am lebenden Modell die wichtigsten Handgriffe zur Blutstillung an den großen Körperschlagadern.

Eine praktische Telefonneuheit. Um die Wahrnehmung der bei den Teilnehmerpreisen anfallenden telefonischen Anrufe besser sicherzustellen, ist eine besonders für industrielle und sonstige Großbetriebe recht praktische Neuerung eingeführt worden. Sie besteht in der Einschaltung eines Startstromrelais, welches mit Fallscheibe, das für periodisches und für Dauernur eingerichtet ist und den bei der Teilnehmerpreischleife angekommenen Ruf bis bisher durch eine Fallscheibe kenntlich macht. Das neue Startstromrelais macht es außerdem möglich, Startstrommeter, Sumpen, Lampen und dergl. anzuschließen und unmittelbar aus dem Startstromnetz zu speisen. Für das neue Relais werden vollständig an einmaligen Einrichtungskosten 12 M. und an laufenden Gebühren 1.50 M. vierteljährlich erhoben. Die Beschaffung der Sonderapparate selbst (also der Weder, Sumpen, Lampen usw.) ist Sache des Teilnehmers, ihre Anschließung und Unterhaltung kann durch Private oder durch die Post erfolgen.

Feuer entstand Freitag nacht in der Gießerei einer Fabrik vermutlich durch Selbstentzündung von Holzspänen, die dort lagerten. Der Gießereiraum wurde stark beschädigt. Die Feuerwache konnte in halbstündiger Tätigkeit den Brand löschen.

Schwarzbrot. Angezekt wurden drei Personen aus Durlach, weil sie Hundstumpfen einrichteten, ohne dies bei der Reichstelegraphenverwaltung angemeldet zu haben.

Entsprungenen Zuchthäuser festgenommen. Ein Bergmann von Emden, der im Jahre 1914 in Bochum wegen verurteilten Totschlages zu 11 Jahren Zuchthaus verurteilt wurde, aber im Jahre 1918 aus dem Zuchthaus flüchten konnte und sich bisher bei der französischen Fremdenlegation befand, konnte hier festgenommen werden. Er hat noch eine Zuchthausstrafe von 7 Jahren zu verbüßen.

Brand. Vorgestern abend nach 8 Uhr entstand in der Gießerei der Nähmaschinenfabrik Haide u. Neut ein größeres Schadenfeuer. Die alarmierte Berufsfeuerwehr hatte das Feuer, das durch die großen Holzvorräte reichliche Nahrung erhielt, bald auf seinen Herd beschränkt, so daß der Löscharbeit gegen 10 Uhr wieder abbrechen konnte.

Tagesanzeiger

- Nur bei Ausgabe von Anzeigen gratis.
Sonntag, den 24. April 1927.
- Bad. Landesheuer: Nachm. 3-5 1/2 Uhr. „Ziefand“, Abends 7 1/2-9 1/2 Uhr. „Luzern“.
 - Städt. Konzerthaus (Bad. Hoftheater): Nachm. 4 Uhr. „Danteles Himmelfahrt“, „Hunder der Alpenwelt“, Abends 7 1/2-9 1/2 Uhr. „Kreuzfeuer“.
 - Städt. Festhalle: Nachm. 4 Uhr. Deffentliche Singhunde der Karlsruher Jugendbünde und badisch-pfälzischen Musikantenbünde.
 - Stadtgarten: Vorm. 11-12 1/2 Uhr. Promenadenkonzert. Nachm. 3 1/2-6 Uhr. Konzert.
 - Colosseum: Nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr. Theater künstlicher Menschen.
 - R.S.S.-Sportplatz: Nachm. 8 Uhr. Wacker München - R.S.S.
 - Reh-Viehspiele: Vorm. 11 Uhr. Filmvortrag „Das kochende Amerika“.
 - Germania-Hotel: Nachm. 4 1/2-7 Uhr. Tanstee. Ab 8 Uhr Gesellschaftsabend mit Tanz.
 - Hiegeklause: Konzert.
 - Bad. Kunstverein: Ab 23. April Ausstellung des Lehrerkollegiums der Bad. Landeskunstschule.

Badische Chronik

Verkehrsverbesserungen im Gebiet der drei Seen.

Karlsruhe, 23. April. Die bisher von Litzsee zum Feldbera geführten Postautos werden künftig weggelassen. Die Postautofahrten werden mit Inkrafttreten des neuen Fahrplans am 15. Mai d. J. nur noch ab Bärenthal verkehren. Die Postautofahrten nach St. Blasien verkehren dann ausschließlich von Seebrugg ab. Die Linien St. Blasien in bezug auf günstige Tarifanschlüsse zu und von den Bäumen der Station Seebrugg der Dreifelsenbahn sind im weitesten Umfang berücksichtigt worden. Das von Lenklich propagierte Postautofahrtprojekt Lenklich - Fischbach - Schluchsee - Seebrugg hat Aussicht auf baldige Verwirklichung.

Nach dem Rheintal, nach Tübingen, werden aus dem Bezirk Neustadt ab 15. Mai d. J. zwei Postautofahrten geführt werden, nämlich die Linien Bوندdorf - Tübingen und Seebrugg - Tübingen.

Der Konflikt im Schwelinger Stadtparlament.

Schwelinger, 22. April. Die Ratshausfraktion des Bürgervereins hatte im Anschluß an die Sitzung des Bürgerausschusses am 31. März d. J. in einem Briefe an Bürgermeister G. v. H. öffentlich erklärt: Das Vertrauen der Fraktion zur Unparteilichkeit des Bürgermeisters ist besonders durch die Vorgänge bei der vorerwähnten Sitzung stark erschüttert. Daraufhin beantragte Bürgermeister G. v. H. beim Bezirksamt die Einleitung des Disziplinarverfahrens gegen sich, um die vom Bürgerverein verlangte reflexlose Klärung der Lage herbeizuführen.

Die beizugsamliche Untersuchung hat ergeben, daß zu einem Verfahren gegen Bürgermeister G. v. H. auf Grund des § 74 der Gemeindeordnung kein Grund vorliegt. — Der Gesamtverband des Bürgervereins hat übrigens im Hinblick auf wichtige Vorlage, die den Gemeinderat zu beschäftigen haben, seine Vertreter ersucht, an den Sitzungen des Gemeinderats wieder teilzunehmen.

Karlsruhe, 23. April.

Am kommenden Dienstag findet hier die Hauptversammlung des Bad. Grundbesitzerverbandes im Saale der Handelskammer Karlsruhe statt. Auf der Tagesordnung stehen Referate über „Vorbereitungen und ländlicher Grundbesitz“ (Berichterstatter Dr. Tilmann-Berlin), „Steuerbelastung und Rentabilität des ländlichen Grundbesitzes“ (Berichterstatter Abgeordneter Dr. Maier-Eichard), sowie „Rechtsprobleme des ländlichen Grundbesitzes“ (Berichterstatter Rechtsanwalt v. Gollenberg-Rohlf).

Bruchsal, 23. April. Festgenommen wurde am gestrigen Tage von der Gendarmerie der hier stammende Alfred Wahl, der kurz nach seiner aus dem Zuchthaus in Straubing, wo er bereits vier Jahre verbracht hatte, einen Betrag von 1000 Mark in die Tasche gesteckt hatte. Die vorgenommenen Erhebungen haben die Frage einer Notwehr ausgeschlossen.

Schwelinger, 23. April. Der erste Schwelinger Sparmarkt fand gestern nachmittags auf dem Schloßplatz statt. Im ganzen wurden 150 Pfund angefahren. Für Sparart erste Sorte wurde 1 Mark verlangt, zweite Sorte 0,80 Mark. Es verblieben größere Restbestände, die von den Großhändlern übernommen wurden.

Heidelberg, 22. April. Der Kampf, der gegen die geplante Umlageerhöhung in der Heidelberger Bevölkerung eingeleitet hat, wird verstärkt durch eine Protestversammlung der Handelskammer. Es wurden stärkere Sparmaßnahmen bei der Stadtverwaltung gefordert. Eine Entschließung sollte am Schluß die Wünsche der Handelskammer zusammenfassen.

Heidelberg, 23. April. Die zahlreichen Proteste der Heidelberger Bürgerschaft gegen die geplante Umlageerhöhung und die Nachtragsforderung haben das Ergebnis gebracht, daß der Nachtragsetat zunächst zurück-

Verheerendes Großfeuer in Kenzingen.

5 Wohnhäuser mit den Deponiegebäuden niedergebrannt. — Für 90 000 M. Schaden. — 22 Obdachlose.

Kenzingen, 23. April. In der vergangenen Nacht entzündete in der zwölften Stunde in dem Hause des Schreinermeisters Vinzenz Heudorf in der Langestraße Feuer, das sich auf die Nachbaranwesen ausdehnte und insgesamt fünf Häuser mit angebauten Deponiegebäuden einschloß. Der Gebäudeschaden beziffert sich auf rund 40 000 M., der Fahrnißschaden auf über 50 000 M. Die Namen der Brandgeschädigten sind: Schreinermeister Vinzenz Heudorf, Bahnarbeiter Franz Beck (der sein Haus erst vor kurzem bezogen hatte), Valentin Kromer, Blüwe, Schreiner Eppeler und Marie Matterer. Ferner fiel die Scheune der Witwe Ruf dem Feuer zum Opfer und das Deponiegebäude des Landwirts Karl Adam wurde stark beschädigt.

Wir erhalten zu dem Unglück noch folgende Darstellung:

Die Bewohner des Städtchens wurden heute nacht 12 Uhr durch Feuerlärm erschreckt. Im Hause des Schreinermeisters Heudorf in der Langestraße, Ecke Kieselstraße, war ein Brand ausgebrochen, der sich bald auf die anschließenden Nachbargebäude ausdehnte. Angefangen durch den herrschenden Südostwind nahm das Feuer mit größter Schnelligkeit einen erschreckenden Umfang an. Die Nachbaranwesen, die zum größten Teil aus alten Fachbauten bestehen, boten dem Feuer reiche Nahrung. Insgesamt 5 Häuser und ebenso viele Scheuern sind dem gefährlichen Element in wenigen Stunden vollständig zum Opfer gefallen. Vier Gebäude brannten zu gleicher Zeit. Die Flamme schlug in zwei Häuser Höhe gegen den geröteten Himmel und verbreitete in der ganzen Umgebung des Ortes Schrecken und Entsetzen.

Über 200 Mann der Freiwilligen Feuerwehr waren rasch zur Stelle und bemüht sich nach Kräften, dem Feuer Einhalt zu gebieten. Unter den obwaltenden Umständen mußten sie sich aber begnügen, den Brand auf seinen allzu großen Herd zu beschränken und seine Angriffe auf die Nachbarschaft abzuwehren. Nach vierstündiger anstreng-

ender Arbeit konnte seine Macht als gebrochen angesehen werden. Unter Hinterlassung einer starken Brandwache brach die Wehr ihre Tätigkeit ab. Ihrer Aufopferung und ihren mühevollen Anstrengungen war es gelungen, sämtliche schwer gefährdeten Nachbargebäude zu retten. Die Rettung des Adamischen Gebäudes hatte zugleich die Rettung der umstehenden Häuser bedeutet, die sonst möglicherweise das Feuer auch verzehrt hätte. Auswärtige Wehren waren nicht zur Hilfeleistung erschienen; sind auch nicht darum abbeten worden, weil die mit zahlreichen Spritzen ausgerüstete hiesige Wehr sich allein der Gefahr gewachsen fühlte.

Menschenleben sind bei diesem Brande nicht zu Schaden gekommen. Durch die Schnelligkeit des Brandes konnten die davon Betroffenen aber auch so gut wie gar nichts retten, im Gegenteil, sie mußten fluchtartig, zum Teil nur notdürftig bekleidet, ihre Wohnungen verlassen. Auch eine große Anzahl Wohnungen der Nachbarhäuser mußten der Gefahr des Uebergriffens wegen geräumt werden. Die Familie des Heudorf rettete nur das, was sie auf dem Leibe trug. Es ist traurig, daß die Abgebrannten alle nur schwach versichert sind. Sie sind, insgesamt 22 Personen, zum Teil bei Nachbarn, bei Verwandten und Bekannten, eine Familie in einer freistehenden Wohnung, untergekommen. Ihre Häuser sind bis auf den Grund niedergebrannt, nur von dem kromerischen Hause steht noch der erste Stock. Die in großer Aufregung befindliche Bevölkerung hat bei der Rettung des Wenigen Hilfe geleistet.

Die Trümmerstätte der Häuser stehen im Quadrat über drei Straßenenden. Kieselstraße, Kieselquerstraße und Langestraße (Engelstraße) bietet einen fürchterlichen Anblick. Die Brandursache ist noch völlig unbekannt; sie dürfte, da alles niedergebrannt ist, auch kaum aufgeklärt werden. Man bringt den armen Betroffenen überall größtes Mitleid entgegen.

gezogen und die für Donnerstag angelegte Bürgerausschusssitzung abgelehnt wurde. Man will verhindern, den Fehlbetrag aus dem abgelassenen Verwaltungsjahre zum Teil wenigstens auf andere Weise zu decken, so daß die Nachtragsumlage etwas erniedrigt werden kann.

Eppingen, 23. April. Im nahen Steinhilber verlief der 13jährige Schneiderlehrling Heinrich Schmidt von Gemmingen, der sich mit seinem Fahrrad auf dem Wege zu seiner Lehrstelle nach Eppingen befand, auf der steil abfallenden Straße die Derrstraße über sein Rad und rannte mit voller Wucht auf das in der Kurve liegende Haus des Landwirts Friedrich Geiger. Ein zufällig nach Eppingen fahrendes Auto, das kurz darauf in schwerstem Zustand mit und verbrachte ihn in das hiesige Krankenhaus, wo er nachmittags 5 Uhr seinen Verletzungen erliegen ist.

Weinheim, 23. April. Die Aprikosen haben zum Teil abgeblüht. Seit gestern stehen die Birnbäume in schneeweißer Blütenpracht. Spätfrüchte und Kirschchen tragen gleichfalls noch ihr weißes und rosa Kleid. Die Blütenbefruchtung wird jetzt sehr begünstigt, so daß — mit einem günstigen Wetter vorausgesetzt — mit einem befriedigenden Obstertrag gerechnet werden kann. In den Wäldern blühen die Anemonen.

Eberbach, 22. April. Eine vom Gewerbeverein und Gewerkschaftskartell einberufene Protestversammlung nahm Stellung gegen die geplante Aufhebung und Verlegung des Arbeitsgerichtes.

Rastatt, 23. April. Gestern mittag stießen an der sog. Todeskurve in der Karlsruherstraße zwei hintereinander fahrende Kraftwagen aufeinander, da der vordere Wa-

gen plötzlich und ohne Warnungssignale zu stehen anhielt. Nur die Fahrzeuge kamen sehr zu Schaden.

Baden-Baden, 23. April. Die Eingemeindungs-Verhandlungen zwischen Baden-Baden und Doss haben gestern begonnen. An den Verhandlungen nahmen neben verschiedenen Gemeinderatsmitgliedern von Baden-Baden auch Oberbürgermeister Fischer, von Seiten der Gemeinde Doss Bürgermeister Schmid teil. Die Verhandlungen waren vertraulich.

Rehl, 23. April. Der Weidenaar Otto Köhler aus Strahlburg ist in das Offenburger Gefängnis übergeführt worden.

Todmoos, 23. April. Die Witin des Schwarzwaldhofes in Todmoos, Frau Josefine Schmidt, allgemein bekannt unter dem Namen „Mutter Schmidt“, ist hochbetagt nach einem arbeitsreichen Leben gestorben.

Unterzimmern, 23. April. Die Festkommission des hiesigen Kriegerbundes für die Vorbereitungen zur Denkmalsweihe hat in ihrer letzten Sitzung beschlossen, als Festdamen Mädchen mit Büstchen nicht zuzulassen.

Epfenhausen, 23. April. Die Poststation in dem Grenzorte Epfenhausen, die hier fast ein Menschenalter besteht, wird nun zum 1. Mai aufgehoben.

Mellingen, 23. April. Da die letzte Gemeinderatswahl für ungültig erklärt worden war, machte sich hier ein zweiter Wahlgang erforderlich, der das gleiche Gesamtergebnis wie der erste Wahlgang hatte. Es entfielen auf die Bürgervereinsgruppe vier, auf die Zentrumspartei zwei Sitze.

Böhrenbach, 23. April. Gemeinderat Bannmann wurde während der Arbeit plötzlich von

einem Schwindel befallen und stürzte in einen mit Wasser gefüllten Graben. Am kalten Wasser erwachte er sofort aus seiner Ohnmacht und konnte sich retten, doch trug er innere Verletzungen davon.

Singen a. S., 23. April. Als dieser Tage abends der Sohn des verstorbenen Bahnmars Sailer von Singen nach Hause kam, hörte er in der Nähe einen Schuß. Auf seinen erstaunten Ruf, wurde ihm eine freche Antwort zuteil. Bald darauf folgte ein 2. Schuß, der möglicherweise für ihn bestimmt war. Zu seinem weiteren Schrecken fand er dann zu Hause angelangt, den Hofsund angeschossen, und sich im Blute wälzend vor. Später wurde festgestellt, daß Bahnmars III des benachbarten Wälderhauses den Schuß auf den Hund, der etwa abends 8 Uhr abgegeben wurde, gehört hatte, während der junge Sailer erst abends 10 Uhr zurückkehrte. In dem Bahnmarshaus wohnt eine alte Frau, die Großmutter der Kinder, die binnen drei Jahren die Eltern verloren haben. Die Nachforschungen der Gendarmerie haben bis jetzt kein Licht in diese unheimliche Geschichte gebracht.

Oberbühlach (Amt Fullendorf), 23. April. Gestern vormittag verunglückte die 22jährige Dora Schatz von Döhlenbach dadurch, daß ihm bei dem Versuch, einen abgebrannten Antriebsriemen wieder anzulegen, der linke Arm um die Antriebswelle gewickelt und oberhalb des Ellenbogens vollständig abgedrückt wurde. Der Verunglückte wurde einige Male im Kreise herumgeschleudert, so daß er auch noch eine schwere Beinverletzung erlitt.

St. Blasien, 23. April. Schmiedemeister Josef Albiez zog sich vor einigen Tagen eine geringfügige Verletzung am Finger zu, die eine Wundvergiftung zur Folge hatte. Nach schweren Schmerzen ist Albiez im Krankenhaus in St. Blasien nun seiner Verletzung erlegen. Er stand im Alter von 51 Jahren.

Willingen, 23. April. Die hiesige Ortsgruppe des Badischen Schwarzwaldbundes hat zu Ehren des verstorbenen, in ganz Baden als tüchtigen Kaufmann bekannten Forstmeisters Neufirth im hiesigen Stadtwald eine Unterkunfts-Hütte errichtet, die den Namen „Josef-Neufirth-Hütte“ erhält.

Willingen, 23. April. Ein neuerlicher Einbruch wurde gestern in einer Wohnung am Münsterplatz am hellen Nachmittage verübt. Der Täter erbeutete nur etwa 30 M.

Mönchweiler bei Willingen, 23. April. Nach nur dreitägiger Krankheit verstarb hier die älteste Frau des Bezirks, Witwe Christine Försbacher, im Alter von über 100 Jahren. Ihren 100. Geburtstag konnte sie am 25. September vergangenen Jahres unter Teilnahme der ganzen Umgebung und seitens der badischen Regierung in sehr feierlicher Weise begehen.

Säckingen, 23. April. Der Direktor der Geologischen Landesanstalt Baden, Bergat Dr. Schnarrenberger, nahm eine geologische Untersuchung der neuen Mineralquelle an der Landstraße nach Oberzimmern vor, nachdem die Grabarbeiten nun bis zur eigentlichen Quelle vorangebracht sind. Aus den Gesteinsproben tritt das 22 Grad Celsius warme Wasser hervor.

Sport-Spiel

Fußball.

F.C. Freiburg gegen Urania Genève Sport.

Bei dem gestern nachmittags in Genf stattgefundenen Fußballspiel zwischen Urania Genève Sport und F.C. Freiburg i. S. wurde Freiburg mit 3 : 2 geschlagen.

S.V. - F.C. Bader München. In dem morgigen Treffen wird der S.V. mit folgender Elf antreten:

Wahmannsdorf	Suber	Trauth		
Keeb	Dimmeten	Lang		
Bürburger	Koßner	Bogel	Beitz	Ege

F.C. Bader München ersucht mit:
Schröder, Nebauer, Bauer, Bergmeier, Lindner, Ostermaier, Daffler, Weber, Klingbeis, Dolf, Erit

CHRIST. OERTEL
KARLSRUHE, Kaiserstraße 101/103
Fernruf 217



Das Haus für gute Betten

Besichtigen Sie bitte mein Spezialschaufenster

Friedrich Wilhelm
Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft
Errichtet 1866 Berlin W 8 Behrenstr. 58/61

Monatlich 15 000
Neuversicherte

Unsere Familienversicherung wird besonders begehrt!


Auskunft durch die Geschäftsstelle in Karlsruhe, Herrenstraße 16, Telephon 897

Einen dauerhaften mod.
Mahanzoo
Palettood.Mantei
Liefert z. mäßige Preise bei günstigen Zahlungsbedingungen. Reichhalt. Ansterkollektion kann vorgelegt werden.

J. Harimann
Schneidemeister
Waldstr. 73, Hth. 11

Paßbilder
Liefere schnell u. billig
Samson & Co.
Photogr. Atelier
Passage 7 Tel. 547

Wer erzieht
Unterricht
Französisch, Englisch, Italienisch.
Ezlig hört man diele Frage. Wer Unterricht erzieht künde es am besten durch eine kleine Anseige im Karlsruher Tagblatt an.



JUNKERS
Gasbadeöfen
Generalvertretung:
PAUL FUSBAHN
Stuttgart, Sonnenbergstrasse 15

BADISCHE LANDWIRTSCHAFTSBANK
e. G. m. b. H.
KARLSRUHE
Lauterbergstr. 3

SPAREINLAGEN
werden zu günstigen Sätzen verzinst

Haftsumme: 15,5 Mill.
Geschäftsanteile u. Reserven: 2,2 Millionen

Börsenberatung
sachlich, gewissenhaft, durch erfahrenen Berliner Börsenfachmann bei mässiger Gewinnbeteiligung.

Franz v. Gymnich, Börsenremisier Berlin - Friedenau
Spanholzstraße 50

Zusarbeiten von
Matratzen, Polstermöbel
Aufmachen und Neuanfertigen von Dekorationen jeder Art billig bei

Karl Hohfeld & Sohn
Erfenienstr. 21, Tel. 6852

Zylinder-Ausschleifen
von Motorrädern, Personen- u. Lastwagen, Kurbelwellen - Schleifen.
Anfertigung von Kolben - Ringen und Bolzen
Preise konkurrenzlos!
Julius Ehlgrüt, Motorradbau Karlsruhe
Humboldtstr. 19 Telephon 3765



Neue Druck- u. Waschstoffe

Wenn Sie die fast unerschöpfliche Auswahl der neuen Druck- u. Waschstoffe sehen, aufgestapelt, Regal an Regal, so wissen Sie, daß der Sommer vor der Türe steht. Sie werden das, was Sie suchen, in größter Billigkeit bei uns finden.

Baumwoll- und Wolllmusein, Indanthren Japan Krepp und -Rips, Madapolam, Gminderleinen, Künstler-Maschinen- und Handdruck, Echte Hettlerauer Drucke, Großblumige Kattune für Haus- und Gartenkleider, das Neueste. Billige Zefirleine // □ einf. Dirndlstoffe, Reisende Beiderwand, Hemdeseife u. Popelin, Voile einf. geblumt und Borduren. Crepe Composé, Kleider- u. Schürzenseugle, Wäschebatist, Kunstseide, Rohseide bedruckt

Leinheimer & Mende



Nein, nichts anderes.

Ich möchte Kaffee Hag, wir sind an ihn gewöhnt und er ist für die Gesundheit meiner Familie notwendig.

Kaffee Hag

Wollen Sie gut kaufen

Sie eine seit Jahrzehnten erprobte und millionenfach bewährte Qualitätsmarke von Weltruf und nicht ein zweitklassiges Fabrikat von unbekannter Herkunft!



Kaufen Sie BRENNABOR
Versuchen Sie ohne Verbindlichkeit für Sie, die verblüffende Neuheit: BRENNABOR-BALLONRAD

Franz Mappes

Kaiserstraße 172 — Telephon 6207

Kunst-Stopferei und Handweberei

Leiste das Beste auf dem Gebiete der unsichtbaren Wiederherstellung beschädigter Kleidungsstücke in Stoffen aller Art, auch werden Kleider zum unsichtbar, Flicker angenommen. Mäßige Preise. Gute Bedienung
Telephon Nr. 4598 **Gottfried Wolf** in Baden
Herren- und Damenschneiderei, 27 Zirkel 27.

Abonnenten berücksichtigt bei Einkäufen die Inserenten des „Karlsruher Tagblattes“.

Einzelverkauf v. Fabrikaten sächs. Gardinen-Webereien

Neue Eingänge in Diwandocken Tischdecken, Bettvorlagen
Dekorationsstoffen einfarbig, bedruckt, gewebt in hochmodernen Arten und Mustern
Anfertigung von Dekorationen nach eigenen neuesten Entwürfen

Paul Schulz
Waldstr. 33, gegenüber d. Colosseum

MARIA WEISS
Staatl. gepr. / schwed. Heilgymnastik / Orthop. Turnen
verzogen nach
Kaiserstraße 176

Gelegenheitskauf
Habe im Auftrag eine Kassette mit folgendem Inhalt, echt silberner Bestecke, modernes Muster, vollständig neu, preiswert abzugeben:

12 Tafellöffel	12 Dessertlöffel
12 Tafelgabeln	12 Dessertgabeln
12 Tafelmesser	12 Dessertmesser
12 Kaffeelöffel	1 Vorleger

Karl Jock, Juwelier
Kaiserstraße 179.

Spezialbehandlung von Beinkranken!

Sprechst. Werk. 1/9-1/11 und 1/3-1/6 Uhr
Jeden 1., 3. und 5. Sonntag im Monat 9-5 Uhr

Dr. med. E. Schmitt, Spezialarzt für Beinleiden
Karlsruhe, Vorholzstraße 9, I. Tel. 5205
Ferner Behandlung von Asthma, Bettläsungen, Bruch- und Kropfleiden ohne Operation.

Maß-Stiefel
für normale u. abnorme Füße nach eigens angefertigten Maßlesten, Garantie für gute Paßform bei billigsten Preisen

Orthopädestiefel — Gelenkstützen
Nur handgenähte Bodenarbeit Solide Reparaturen

Hch. Lackner, Dögelstr. 26
bei der Post — Telephon 2883

Die da frei sind.
Roman von Henriette v. Meerheimb. (Gräfin Margarete v. Büchau). (Nachdruck verboten.)

Liebste Käte, Du schreibst zwar: „Du triffst Henri nicht bei mir. Er ist in Rom und ich weiß gar nicht, wann er zurückkommt.“ Aber ich fürchte nicht nur ein Zusammentreffen, ich fürchte sogar ein Erinnerung, ein Aufreißen alter Wunden. Schon meines Vaters wegen. Sein Gesicht verfinstert sich, wenn ich nur von Weimar oder der Vergangenheit anfangen. Das sind alles Wunde oder tote Punkte zwischen uns. Ich wollte unser Haus zum Verkauf oder Vermieten annoncieren, aber der Doktor riet ab.

„Erhalten Sie sich dieses kleine Paradies. Vielleicht können wir drei, Ihr Vater, Sie und ich diesen Sommer einige Wochen dort zubringen.“

In seinen Augen lag ein weicher, bittender Blick. Ich weiß, was diese barten, staubblauen Augen von mir erbitten, und will es doch nicht wissen.

Einige Tage später.

Ich wollte den Brief, der seit zum Buch geworden ist, abschicken, aber ich kam nicht dazu. Tagelang hat er unvollendet auf meinem Schreibtisch gelegen. Heute füge ich noch die letzten schmerzlichen Ereignisse hinzu.

Am Nachmittag wurde ich zu meinem Vater gerufen, dessen Befinden sich in letzter Zeit verschlechtert hatte. Er lag, mit Rissen geküßt, in seinem Bett. Eine merkwürdige Veränderung war in ihm vorgegangen. Sein Gesicht sah verfallen und wachsgelb an.

Als er meinen Schritt hörte, wandte er den Kopf mit dem mir so wohlbekannten, forschenden Ausdruck zur Seite.

Der Schimmer eines Lächelns ging über seine geliebten Züge.

Ich kniete neben seinem Bett nieder. Der Doktor saß an der anderen Seite und hielt die Hand des Kranken.

An dem Ausdruck seines Gesichtes sah ich, daß mein Vater einen zweiten Nervenschlag erlitten haben mußte und sein Leben in Gefahr sei.

„Helfen Sie uns!“ bat ich leise, indem ich meine Lippen auf die kalten, bewegungslosen Finger des Kranken drückte.

Doktorhardt suchte die Adern, als wenn er sagen wollte:

„Dem Tode gegenüber ist meine Kunst machtlos.“

„Monika, was wird aus Monika, wenn ich sterbe?“ stöhnte mein Vater. „Kind, versprich mir...“

Was folgen sollte, weiß ich nicht. Denn Doktorhardt legte seine Hand auf die unruhig zuckenden Finger des Sterbenden.

„Ich verspreche Ihnen, für Monika zu sorgen, Herr Professor“, sagte er mit Nachdruck.

„Wenn sie meine Bitte erhört, ist sie in wenigen Wochen meine Frau. Sie brauchen sich über das Geschick Ihrer Tochter nicht zu beunruhigen. Ich liebe Monika schon lange.“

Ueber die weitgeöffneten, blinden Augen des Kranken sanken die schweren Lider.

„Dank... Dank...“ stammelte er.

Seine Hand tastete nach meiner, wie wenn er sie mit der des Doktors vereinigen wollte. Ich suchte zurück.

„Doktorhardt bemerkte es und nahm meine widerstrebende Hand.“

„Hier, Herr Professor, sind meine und Monikas Hände.“

Ein glücklicher Ausdruck glitt über meines Vaters gequältes Gesicht. Ich verbara stöhnend den Kopf in den Rissen.

Wie im Traum hörte ich Doktorhardt reden. Was erzählte er nur alles von dem vielen Geld, das er durch das Sanatorium verdiene. — Welch schönes Leben er mir damit verschaffen könne. Das Haus in Weimar wolle er für mich kaufen.

Dort würden wir den Sommer verleben und eine Ausstellung der sämtlichen Bilder des Professors veranstalten.

Mein Vater bemühte sich, aufzupassen, aber ich merkte nur zu wohl, daß es ihm schwer wurde. Aus weiter Ferne schien er seine Gedanken heranzuholen.

Mit Grauen empfand ich es, daß sich eine Kluft zwischen uns auftrat. Der Sterbende, der vor der Ewigkeit stand, hatte nichts mehr mit den Lebenden zu schaffen, die mit allen Fäden noch hier auf Erden wurzelten.

Kein Laut, kein Abschiedswort, kam mehr von seinen Lippen. Das namenlose, körperliche Elend ließ sein Herz, was so fest an mir, seinem einzigen Kinde, gehangen hatte, matt und gleichgültig schlagen.

Der Doktor beugte sich über ihn.

„Der Herzschlag geht aus, ich muß eine Kampferinspritzung machen.“

Aber ich stieß seine Hand zurück.

„Nein, lassen Sie ihn in Frieden sterben.“

Gegen Mitternacht verlor mein Vater das Bewußtsein und fing an zu röcheln.

Eine lange, fürchterliche Nacht, der ein noch fürchterlicherer Tag folgte. Beängstigungen, schweres Atmen, Erbrechen trat ein. Mit Mühe verstand ich noch wenige Worte.

„Monika... versorgt... meine Bilder.“

Das war das letzte Aufstöhnen. Die Sprache brach ab, seufzte er nur noch tief, oder schrie erschütternd auf.

Einige Minuten vor fünf Uhr nachmittags tat er den letzten Atemzug. Draußen ging gerade die Sonne unter. Er hat sie nicht mehr gesehen. Jetzt zittert der rosa Schein über das bleiche Duldergesicht, mit den blinden Augen. Der Doktor drückte die gebrochenen Lider zu. Ich vermochte es nicht. Ich lag auf den Knien vor dem Bett und weinte, als solle meine ganze Seele sich in Tränen auflösen.

Ich würde ihn gern nach Weimar bringen, meinen geliebten Toten, und ihn dort auf dem stillen Kirchhof, nicht weit von der lannenn-rauischten Fürstengruft, beisetzen. Viele Rosen sollten sein Kreuz umgeben, und Weilchen

würde ich über den Hügel streuen. Er liebte die Blumen, die Sonne, die grün dämmende Stille...

Aber es geht nicht. Er wird auf einem Bergliner Kirchhof bestattet werden, an dem die Eisenbahnen in unablässiger Eile vorbeiraufen. Nicht einmal die Toten genießen in der ewig hegenden, färbenden Weltstadt ungestörte Ruhe.

Freilich, er hört nichts mehr davon. Heute stirbt seinen tiefen, traumlosen Schlaf. Heute kann ich nicht anders denken als: Lüge ich neben ihm und schliefe auch so sanft und feil, während draußen die Sonne scheint und die Menschen kalt und gleichgültig aneinander vorbeifahren. Behalte mich lieb, Käte, — ich bin so einsam geworden.

18.

Der Sommer ging zu Ende. Müde läßt ich er sich fort.

Septembersonne! Im matten Blaugrün spannte sich der Himmel über Berlin. Alles Licht war gedämpft. Die Schatten hatten einen silbernen Ton. Das Laub der Bäume wurde bereits gelb, das der Buchen flammend rot.

Auf den Rasenplätzen der Anlagen schlänzte die Ätern in sanftem Violett und mildem Blau. Blasse Rosen leuchteten in wehmütigen Farben ihre Kelche erdenwärts. Die goldenen Fächer der Kastanien tanzten in der mild bewegten Luft. An dem schlanken Ahornbaum vor dem Sanatorium schattierten die gezackten Blätter vom lichten Orange bis zum dunkelsten Braunrot.

Monika saß, in tiefer Trauer gekleidet, am Fenster und sah auf die Straße hinunter. Ein plötzlicher Aufkauf entstand. Ein maagres, abgetriebenes Pferd vor einem hoch mit schweren Steinen beladenen Wagen war hinnefallen; nicht ausgeglichen, sondern vor Schwäche zusammengebrochen. Unfähig, sich wieder zu erheben, blieb das arme Tier, trotz der grauenhaften Peitschenhiebe, auf dem Fahrbaum liegen. Der Verkehr stockte. Die elektrischen Bahnen klirrten wie rasend. Kluden, Schreie, klatschende Peitschenhiebe drangen heran.

(Fortsetzung folgt.)

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Wirtschafts-Wochenschau.

Karlsruhe, 23. April.

Aufsteigende Konjunktur, aufsteigende Preise. In Vorkriegszeiten bedang das eine ganz selbstverständlich auch das andere, gegenwärtig jedoch nicht parallel. Die Gründe sind einmal in den strukturellen Veränderungen zu suchen, durch die die Entwicklung, die eigentlich zu einer Preissteigerung führen müßte, wieder ausgeglichen wird. Dazu kommt, daß die jetzige bessere Geschäftslage bei weitem noch nicht allen Stürmen gewachsen ist und daß sie vor allem durch Preissteigerungen sofort wieder abgekoppt werden würde. Bezeichnend ist hier, daß die Reichsbahn sofort eine Einschränkung ihrer Aufträge ins Auge faßte, als die letzten Lohn-erhöhungen durchgingen. Eine Erhöhung der Eisenpreise hätte bei vielen Bestellern der Maschinenindustrie dieselbe Wirkung. Infolge der schwachen Kapitalbeschaffung können eben viele Aufträge nicht aufrecht erhalten, wenn Preissteigerungen aus irgend welchen Gründen eintreten. Die Rohstoffgemeinschaft hat jetzt auf den energischen Einspruch der erwerbsbetreibenden Industrie hin auf die geplante Erhöhung der Eisenpreise verzichtet. In der letzten Wochenübersicht haben wir dargestellt, auf wie schwachen Füßen eigentlich die Argumentation der eisenhaltenden Industrie stand. Die Preispolitik der Schlüsselindustrie darf nicht einseitig durch das Verhältnis von Angebot zu Nachfrage bestimmt werden, sondern sie hat von den streng kalkulierten Selbstkosten auszugehen. Der privatwirtschaftliche Vorteil eines Industriezweiges, und sei er auch noch so bedeutend, darf nicht auf Kosten der Allgemeinheit erreicht werden. Je mehr das regulierende Moment der freien Konkurrenz durch immer weitgehendere Syndizierung und Vertikalisierung ausgeglichen wird, desto mehr muß die Preispolitik und der Staat jede rückwärtslose Ausnutzung der Marktlage bekämpfen. Etwas ähnliches beobachten wir jetzt auf dem Baumarkt. Die lebhaftere Bautätigkeit hat in manchen Bezirken eine Preissteigerung für Baumaterialien zur Folge gehabt, die ihren Grund auch mehr in dem gesteigerten Absatz wie in den gesteigerten Selbstkosten hat. In der letzten Sitzung des Berliner Magistrats wurde der Meinung Ausdruck gegeben, daß in den gegenwärtigen Bauhörspreisen bereits eine Überheuerung festzustellen sei. Der Baukommissar der Stadt Berlin wurde beauftragt, die steigenden Vorstellungen der Bau- und Staatsregierung zu erheben und sofort Verhandlungen auf Senkung der Preise einzuleiten. Im Falle eines unbefriedigenden Ergebnisses dieser Verhandlungen werde der Magistrat weitergehende Maßnahmen ergreifen und diejenigen Betriebe und Unternehmungen, die an den überhöhten Preisen beteiligt sind, von jeder Auftragserteilung für die nächsten drei Jahre ausschließen. Abwehrmittel, wie sie ein so mächtiger Auftraggeber wie die Reichshauptstadt hat, haben jedoch nicht allen Wirtschaftszweigen zur Verfügung. Umjomehr wird dieser Zusammenhang der Erzeuger zu einer immer stärkeren Organisierung der im Produktionsprozeß nachfolgenden Abnehmer führen.

beteiligung nur 76,6 Prozent, die formale Einschränkung also auch schon 23,4 Prozent.

Der Güterverkehr hat etwas nachgelassen. Es wurden in der Woche vom 3. bis 9. April nur 143.000 Wagen arbeitsfähig gestellt gegen 145.500 in der Vorwoche, doch ist dies gegenüber der ersten Januarwoche mit 120.200 Stück doch noch ein augenfälliger Vorsprung. Die in der abgelaufenen Woche veröffentlichten Außenhandelsziffern für März weisen das erste Mal wieder seit einem halben Jahr einen Rückgang der Passivität auf. An und für sich ist der Einfuhrüberschuß immer noch verhältnismäßig hoch, mit Rücksicht darauf, daß der Außenhandel in erster Linie zur Bezahlung unserer Auslandsanleihezinien und Reparationsverpflichtungen dienen soll. In Wirklichkeit dürfte allerdings das Defizit von 244 Mill. bedeutend geringer sein, wenn es zutrifft, was das Statistische Reichsamt behauptet, daß nämlich die Zahlen, die ihm zur Verfügung gestellt werden, in der Ausfuhr um ca. 1,5 Prozent unterschätzt, in der Einfuhr um ca. 3-4 Prozent überschätzt werden. Das würde eine Verringerung des Einfuhrüberschusses um fast 200 Mill. bedeuten. Von einem Ausfuhrüberschuß sind wir damit allerdings immer noch weit entfernt.

An der Effektenbörse hat die Haussebewegung nach den Feiertagen eine Unterbrechung erfahren. Es ist plötzlich eine nervöse, unsichere Stimmung eingezogen, die sich in beständigen Kurschwankungen und in unermittelt eintretenden Tendenzänderungen äußert. Am ersten Tage nach der vierstägigen Feiertagspause der Börse gab es einen Kursrückgang, der das Kursniveau um über 10 Prozent senkte. Die nächsten Tage brachten dann eine Erholung, ohne daß aber der unsichere Grundton dadurch geschwunden wäre. Fortsetzt man nach den Gründen dieses plötzlichen Szenenwechsels, so kommt man zu dem Ergebnis, daß in der Hauptrolle ein Wiederanstreben der Weltbörsen die Spekulation beunruhigt. Den äußeren Anlaß hierzu gab die Ueberleitung der Gelder der Reichsbank von der Verkehrsbank zur Goldbank. Die Börse sah sich die Tatsache gegenüber, daß im April und im Mai je 50 Millionen dieser Gelder dem Markte entzogen werden. Wenn gleich diese Summe für die Situation am Börsenmarkt keine allzu große Rolle spielt, zumal hiergegen ein Ausgleich durch das Herinströmen neuer amerikanischer Gelder geschaffen wird, so erschreckte die Börse doch die Erkenntnis, daß der Reichsbankpräsident seine kreditpolitischen Pläne, die auf einen allmählichen Abzug der öffentlichen Gelder von der Börse hinführen, mit großer Energie weiter durchführt. Bis hier hat dieses Abwandern der öffentlichen Gelder von der Börse die Effektenprolongation immer nur vorübergehend erschwerte, weil eben neue Auslandsgelder zufließen und weil die eine oder die andere Großbank Depottgeldbeschränkungen ihrer Kolleginnen durch vermehrte Repottgeldausleihungen wettmachte. Aber das Bewußtsein, auf Auslandsgelder angewiesen zu sein, die ja unter Umständen plötzlich abgezogen werden könnten, macht die Börse recht nervös, zumal die Terminengagements des Publikums in der letzten Zeit zweifelslos stark angewachsen sind. Die Diskontermäßigung der Bank von England und die Tatsache, daß der amerikanische Geldmarkt weiter überaus flüssig bleibt, befechtigt zwar einen Teil der Geldbeschränkungen, aber selbst Optimisten sind sich darüber klar, daß kleinere Firmen, insbesondere Mutterfirmen, immer wieder mit Prolongationschwierigkeiten zu rechnen haben dürften. Andererseits muß betont werden, daß in den letzten Monaten die Kursrückgänge, die auf derartige Geldsorgen hin eintreten, nach Erledigung der Prolongation immer sehr schnell wieder eingeholt wurden. Bestimmend wirkten ferner die Meldungen über neue Feiertagsferien und Betriebsbeschränkungen im Kohlenbergbau; vorübergehend setzte man sich über diese Nachrichten mit dem Hinweis auf die Möglichkeit eines neuen erbitterten Kohlenkampfes im englischen Kohlenbergbau hinweg. Die Geschäftstätigkeit hat unter dem Einfluß der Geldmarktfortschritt und der heftigen Kurschwankungen eine entschiedene Einschränkung erfahren. Während die Entlohnungsverläufe der berufsmäßigen Spekulation recht umfangreich waren (ein Umstand, der naturgemäß zur Reinigung der Börse von übermäßigen Hausseengagements beitrug), hat das Privatvermögen bisher nur in mäßigem Umfang Gewinnübertragungen vorgenommen. Betont muß dabei werden, daß das herauskommende Material relativ glatt von starken Händen, insbesondere von einigen großen Privatbankhäusern und von der Großbank aufgenommen wurde, die seit Monaten als Träger der Hausseidee angefeuert wird.

Die Maschinenindustrie der Welt.

Ein Bericht für die Weltwirtschaftskonferenz.

Der Verein Deutscher Maschinenbau-Anstalten (V.D.M.A.) legt seine für das Komitee B des Vorbereitenden Ausschusses der Internationalen Wirtschaftskonferenz des Völkerbundes bestimmte Denkschrift über „Die Maschinenindustrie der Welt“ nunmehr der Öffentlichkeit vor. Die Denkschrift wurde auf ein an Deutschland ergangenes Ersuchen der genannten Kommission ausgearbeitet. Ihre Bedeutung kennzeichnet sich durch die Tatsache, daß die Studie die erste überhaupt vorliegende Untersuchung über die Lage der Maschinenindustrie der Welt darstellt. Nicht einbegriffen in die Darstellung sind elektrotechnische Erzeugnisse und Kessel. Dagegen wurden Lokomotiven mit berücksichtigt. Die Materialsammlung mußte neben den deutschen Ziffern, die, soweit möglich, amtlichen Unterlagen entnommen sind, sich auf das in Deutschland vorhandene ausländische statistische Material beschränken. Teilweise wurden Erhebungen privater Organisationen mit benutzt.

Die Gliederung der Denkschrift, die im Anhang ein außerordentlich reichhaltiges statistisches Material enthält, folgt der seitens der Kommission vorgeschlagenen Disposition und beschäftigt sich zunächst mit einem vorläufigen Bericht über die wesentlichen Entwicklungsbedingungen der Maschinenindustrie in den letzten Jahren. Sodann werden die Fragen der Produktion und Produktionsfähigkeit, der Aus- und Einfuhr, der Konjunktur, Industriallieferung und der internationalen Arbeitsstellung behandelt. Es folgen Mitteilungen über die Zahl der Arbeiter und der Arbeitslosen, Arbeitsleistung, Löhne und verwendete Rohstoffe. Den Abschluß bildet ein Überblick über die Wirtschaftsverhältnisse der Maschinenindustrie für die verschiedenen Länder. In der Denkschrift wird u. a. darauf hingewiesen, daß der Rückgang der Maschinen-Außenhandels ein besonders bedenkliches Krankheitszeichen eines Rückganges der internationalen Arbeitsleistung darstelle. Die im Gange befindliche Industrialisierung bisheriger Rohstoffländer ohne eigene Maschinenindustrie werde sich aller Voraussicht nach fortsetzen und steigern. Man sieht in diesem Zusammenhang besondere Hoffnungen auf China. Ausland nimmt eine gewisse Zwischenstellung ein. In sozialpolitischer Hinsicht enthält die Denkschrift über die Frage der Maschinenzölle programmatische Gedanken, die sich gegen Schutzzölle auf Maschinen aussprechen. Allenfalls könnten innerhalb eines engeren Entwicklungsbereichs vorübergehende Erziehungszölle im engeren Sinne des Wortes in Frage kommen. Sie würden aber überflüssig werden, sobald die Maschinenindustrie sich dem Wettbewerb auf dem offenen Weltmarkt zuwenden kann.

Was die Frage der internationalen Kartellierung anbetrifft, so wird darauf hingewiesen, daß die Maschinenindustrie sich überhaupt zur Kartellierung im allgemeinen nicht eignet. Es folge hieraus jedoch keineswegs, daß sich die Maschinenindustrie dem Zuge der Zeit nach internationaler Annäherung und verständnisvoller internationaler Zusammenarbeit entziehen dürfte.

Wirtschaftliche Rundschau

Der japanische Bankentwurf. Die in London vertriebenen japanischen Banken führen trotz des allgemeinen Moratoriums ihre Geschäfte ordnungsgemäß fort und führen Zahlungen aus. Die japanischen Fonds, die bisher gut behauptet waren, erlitten jetzt erstmals eine beträchtliche Einbuße. Man glaubt auch in London, daß die Krise einen solchen Umfang angenommen hat, daß die japanische Wirtschaft einen Ausweg für geraume Zeit erleide, und daß die ausländischen Besitzer japanischer Industriepapiere dies wohl fühlen werden. Die Schwere der japanischen Regierung macht einen schlechten Eindruck und die führende Finanzpresse betont die Notwendigkeit sofortiger Auffrischung über die noch ungenügend bekannten Zusammenhänge der Abwehrmaßnahmen.

Der Abschluß eines Warenhanstanzens. In der A. R.-Sitzung der Rudolf Karstadt A. G., Hamburg, wurde der Dividendenvorschlag wiederum auf 10 Prozent festgesetzt. Der Bruttoertrag beträgt 56.397.000 (54.016.000). Die in der am Schluß des Geschäftsjahres vorgenommene Geschäftsausbeziehung durch die Enden-Angliederung begründete Steigerung der Umsätze beträgt rund 4,5 Mill.; es erforderten die Umsätze nämlich 44.685.000 (39.966.000), Zinsen 1.700.000 (1.163.000), Steuern 3.712.000 (4.573.000). Nach Abschreibungen von 1.689.000 (1.404.000) verbleibt ein Reingewinn von 4.861.000 (4.254.000). Die Rückstellungen auf Körperschaftsteuer wurden mit 1,24 (1,00) Mill. festgesetzt, während 388.000 (350.000) vorgetragen werden. Dem teils fortgeführten Preisabbaue habe, nach dem Bericht, eine Steigerung der Umsätze in Detailgeschäft von rund 165 Mill. auf rund 175 Mill. gegenüberüberhanden. Das Unternehmen umfaßt nach der Angliederung der Emdenischen Unternehmen jetzt 80 Detailgeschäfte, 5 Einfuhrhändler und 12 Fabrikationsbetriebe. Im allgemeinen habe sich die Lage in den Großstädten ungefähr wie im Vorjahr gehalten.

ten, während in den reinen Industriegebieten eine Besserung und in den rein auf Landwirtschaft angewiesenen Plätzen eher eine Verschlechterung zu verzeichnen war. Die Ermäßigung der Steuerbelastung sei lediglich auf die Senkung der Umsatzsteuer zurückzuführen. Das neue Geschäftsjahr zeigte bescheidene Steigerungen der Umsätze, so daß auch diesmal für das erhöhte Kapital ein betriebländiges Ergebnis zu erwarten sei.

Abschlüsse. Julius Berger Tiefbau A. G., Berlin, aus 900.294 (i. V. 717.640) M. Reingewinn wieder 15 Proz. Div. Die übernommenen und zu erwartenden Aufträge werden das erste Mal seit 1914 wieder volle Beschäftigung ermöglichen. — Felten & Guillaume Carlswerke A. G., Köln-Mülheim, wieder 6 Proz. Div. aus 410 (408) Mill. Reingewinn. — Prager Eisenindustrie-Gesellschaft, voraussichtlich wieder 7 Prozent Dividende. — Bronzefarben A. G. vorm. Carl Schenk, Vornsbors bei Nürnberg, 4 Proz. (i. V. 8 Proz.) Dividende aus 91.193 (100.548) M. Reingewinn.

Schwierigkeiten von Vorfabrikanten. Die Deutsche Weinbrennerei A. G. in Siegen (Kapital 200.000 M.), die schon Mittelung gemäß § 240 HGB machte, beantragt nunmehr Liquidation. — Die Vorfabrikant Alex Franz A. G. in Adln (Kapital 500.000 M.) geriet in Konturs.

Änderung der Frachtkundensgebühren. Die Reichsbahn teilt mit: Die Frachtkundengebühr für einmündige Frachtkundung wird mit Wirkung vom 1. Mai d. J. ab von 1 vom Tausend auf 1/2 v. T. der Tagesfrachtkundengebühr herabgesetzt. Der Gebühren-Mindestbetrag wird auf 5 Pf. festgelegt.

Neue Herabsetzung der Zinsfußpreise. Die Südd. Zinsfußhändler-Vereinigung in Frankfurt a. M. hat ihre Preise ab 22. April um 3 1/2 Prozent ermäßigt. Die vorangegangene Preisänderung war eine Senkung um 3 Prozent am 30. März.

Nichtpreis für Kupferroh. Die Verkaufsvereinigung deutscher Kupferrohwerke in Adln hat bis einschließlich Nichtpreis einen Ausschlag von 37,50 M. je 100 Kg. auf den offiziellen Elektrokupferpreis festgelegt.

Güterwagenstellung der Reichsbahn. In der Woche vom 3. April bis 9. April (6 Arbeitstage) sind bei der Reichsbahn (Angaben in 1000 Stück) 858,2 Güterwagen gestellt worden gegen 594,5 in der entsprechenden Woche 1926 (5 Arbeitstage) und 873,0 in der Vorwoche 1927 (27. März bis 2. April). Für den Arbeitstag im Durchschnitt berechnet lauten die entsprechenden Ziffern 143,0, 118,9, 145,5.

Großhandelsindex. Die auf den Stichtag des 20. April berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes war mit 134,7 gegenüber der Vorwoche (134,8) nahezu unverändert. Von den Hauptgruppen haben die Agrarstoffe um 0,7 v. H. auf 134,9 nachgegeben, während die Kolonialwaren leicht auf 127,1 angezogen haben. Die Indexziffer der industriellen Rohstoffe und Halbwaren ist bei anstehenden Preisen für Schrott, Kupfer, Säure und Leder um 0,2 auf 129,8 gestiegen. Gleichseitig hat sich die Indexziffer der industriellen Fertigerwaren um 0,3 auf 143,9 erhöht.

Aus Baden

Badische Landesgewerbebank A. G., Karlsruhe. Das Institut, das der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-A. G. nahesteht, diskontierte laut Bericht für 1926 81.600 (i. V. 55.000) Wechsel im Gesamtbetrag von 62,5 (68,73) Millionen M. Die Frankfurter Niederlassung, die sich günstig entwickelte, übernahm im Berichtsjahr im Einverständnis mit der Preussischen Zentralgenossenschaftsliste die laufenden Geschäfte der in Liquidation getretenen Zentralgenossenschaftsbank für Hessen-Nassau in Frankfurt a. M. Die Verärberung des Geschäftskreises auf zahlreiche mittelrheinische Genossenschaften macht die Vermehrung des Eigenkapitals erforderlich. Es wird deshalb Erhöhung des Aktienkapitals um 1,5 auf 2,5 Mill. M. vorgeschlagen. Die neuen mit 25 Prozent einzuzahlenden Aktien sollen auf den Namen lauten. Die alten Aktionäre erhalten ein Bezugsrecht 1:1 auf 110 Prozent. Der Rest soll für die neu beizutretenden Genossenschaften zurückgestellt werden. Da mit dem Beitritt der mittelrheinischen Genossenschaften das Geschäftsgebiet über das Land Baden hinaus gewachsen ist, soll die Firma in „Landesgewerbebank für Südwest-Deutschland Aktien-Gesellschaft in Karlsruhe“ geändert werden.

Der Gesamtumfang der Bank betrug 1926 1080 (i. V. 587) Mill. M. Aus dem Reingewinn von 195.188 (160.000) M. werden, wie bereits gemeldet, 8 (6) Prozent Dividende verteilt. Aus der Bilanz (in Mill. M.): Festverbriefte Anlagen 14,02 (8,34), darunter 10,45 von Banken und Versicherungsgesellschaften, 2,64 von Kreditgenossenschaften und 0,93 von sonstigen Kreditinstituten; Kontokorrent-Einlagen 3,14 (0,74), Andererseits Giroguthaben 0,43 (0,80), Guthaben bei Banken und Versicherungen 2,82 (2,06), Lombardfordernungen 0,79 (i. V. nicht erschlossen), Wechsel und Schecks 3,82, eigene Wertpapiere 0,66 (0,16), Ferner Forderungen an Kreditgenossenschaften 1,21 und an sonstige Kreditinstitute 2,55 (i. V. insgesamt 2,35).

In der G. S. am Freitag, in der 885.000 M. Aktienkapital vertreten waren, wurden alle Vorschläge einstimmig angenommen. In den Aufsichtsrat wurden neu gewählt die Herren: Stadtrat Adam Schenk, Vorsitzender der Handelskammer, Nebenstelle Frankfurt a. M. (Handwerksamt); Kaufmann Ernst Kleinböck, Frankfurt a. M.; Bankdirektor Rudolf Widel-Hagenburg und Stadtrat Carl Vercroz, Verbandsdirektor des Verbandes der badischen Handwerker-Genossenschaften, Karlsruhe, sowie an Stelle des durch den Tod ausstehenden Verbandsdirektors Adolf Biffer Herr Wilhelm Ritt, Direktor der Vereinsbank Karlsruhe, e. G. m. b. H., Karlsruhe.

sch. Volksbank Sodenheim. Die Bilanzsumme hat im nunmehr dreißigjährigen Wiederbestehen wieder 715.392 M. erreicht. Die Vertriebsjahre wieder erzielt. Der Gesamtumfang im abgelaufenen Jahr beziffert sich auf über 18 Mill. M. Der Reingewinn beträgt 14.885 M. Die Mitglieder erhalten hieraus 10 Prozent Dividende. Mit den diesjährigen Zuweisungen betragen die offenen Aktien 44.000 M., auf Kontokorrent, Vorkauf und Wechselkonto ist die Summe von 651.000 M. ausgefallen. Die Mitgliederzahl, die im Jahre 1914 432 betrug, ist auf 870 angewachsen. Die Mitgliederzahlen betragen 50.000 M. Die Spareinlagen sind auf über eine halbe Million gestiegen.

Gesellschaft für Spinnerei und Weberei, Ettlingen. Die G. S. am Freitag genehmigte den bekannten Abschluß mit 8 Prozent Dividende. An Stelle von Kommerzienrat Hermann Vosz-Mannheim wurde Direktor Ludwig Fuld-Mannheim (Ettl. Disconto-Gesellschaft) in den Aufsichtsrat gewählt.

Den Grad der Geschäftsbelegung können wir an einer Reihe von Wirtschaftszahlen ablesen. Zunächst ist in der Arbeitslosenfrage die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger seit Beginn des Jahres um mehr als 100.000 zurückgegangen. Die Bedeutung dieser Ziffer wird etwas verringert durch die Tatsache, daß die in Gang gekommene Bantallakt viele Arbeiter benötigt, daß also der Rückgang der Arbeitslosen ziffer zum Teil nur Saisonerscheinung ist. Auch die stärkere Auslese der Unternehmungsbedürftigen ist zu berücksichtigen. Andererseits bedeutet jede Neueinstellung von Arbeitern einen größeren Zuwachs in der Erzeugung als in früheren Zeiten, da durch die Nationalisierung die Erzeugung pro Kopf viel größer ist als noch vor einigen Jahren. Dies gilt besonders von der Kohlen- und Eisenindustrie. So sind denn auch sowohl in der Konjunktur wie in der Produktivitätserzeugung wesentliche Fortschritte festzustellen. Die wachsende Kaufkraft der Massen ist a. V. in der guten Beschäftigung der Textilindustrie zu erkennen. Daß der Einzelhandel größere Umsätze zu verzeichnen hat, geht u. a. aus dem Bericht des großen Warenhauskonzerns Rudolf Karstadt hervor. Wichtig ist noch für die Beurteilung der Nachhaltigkeit des jetzigen Aufstiegs ist die Tatsache, daß die Herstellung von Produktivgütern zunimmt. Die Eisenindustrie ist voll beschäftigt, die Rohstoffherstellung übertrifft die des Vorjahres um 50 Prozent. Der Verein deutscher Maschinenbauanstalten stellt fest, daß im März zum ersten Mal wieder seit Juli 1925 der Eingang von Inlandsaufträgen von der Mehrzahl der Firmen als „genügend“ bezeichnet wird. Einen Förderungsrückgang verzeichnet allerdings die Kohlenindustrie; die Kohlenförderung ist arbeitsfähig in der Woche vom 10. bis 16. April auf 27.888 Tonnen zurückgegangen gegen 381.521 Tonnen in der Vorwoche und 422.100 Tonnen im Januar-Durchschnitt. Es ist dies jedoch nur die Folge des Wiedervordringens der englischen Kohle und des verringerten Hausbrandabfahes. Das Rheinisch-Westfälische Kohlenbündel hat die formale Einschränkungsnote von 15 auf 40 Prozent der Belegungen heraufgesetzt, doch bedeutet dies nicht eine tatsächliche Minderung der Erzeugung in demselben Umfang, denn auch in der Zeit des stärksten Abfahes im November vorigen Jahres, als Ueberlieferungen verbreitet werden mußten, betrug die formale Verkaufs-



Hypotheken-Gelder

auch von privater Seite, kann in größeren und kleineren Beträgen an unbedingt erster Stelle auf gute städtische Objekte bei einer Verzinsung von 6 1/2 bis 7 1/2 % unterbringen

Landesbank für Haus- u. Grundbesitz

e. G. m. b. H.

Karlsruhe Kaisersallee 4	Mannheim L. 2	Freiburg i. Br. Gartenstraße 6	Pforzheim Marktplatz 10
-----------------------------	------------------	-----------------------------------	----------------------------

Rat und Auskunft in allen Vermögensangelegenheiten

Rundfunk-Wortwortsfolgen

24. April bis 30. April

Karlsruher Tagblatt

Sonntag
 Basel: 20.30: Programm von Bern. 21.00: Uebertragung des zweiten Aktes aus Tannhäuser, von Wagner (aus dem Berner Stadttheater).
 Berlin: 4.00: Entstehungsgeschichte des Rundfunks. 7.30: Friedrich Niebichs Zarathustra-Dichtung.
 Bern: 21.00: Uebertragung des zweiten Aktes aus Tannhäuser von Wagner (aus dem Berner Stadttheater). ca. 22.00: Sport- und Nachrichtendienst.
 Hamburg: 8.00: Boccaccio, Overtüre von Franz v. Suppé. Anschließend Konzert.
 Langenberg: 20.15: Köln (für La, Mü, Do): „Fidelio“, Oper in 2 Akten von Ludwig van Beethoven. Anschließend bis 24.00 Dortmund (für Do, La, Mü): Konzert.
 Leipzig: 19.00: „Frühjahrsarbeit im Garten“. 19.30: „Die ästhetische Erfassung technischer Schöpfungen durch die literarische Phantasie“. 20.15: Der Walzerkönig Joh. Strauß (Sohn). 22.30 Tanzmusik.
 München: 4.50: Kleine heitere Geschichten. 5.15: Kammermusikstunde III: Zu Beethovens Gedächtnis.
 Zürich: 20.00: Solistenabend.

Neue Wellenlängen:
 Prag 357,1 m; Glasgow 405,4 m; Göteborg 516,7 m; Bradford 252,3 m.
Neue Sendeleistungen (in Röhrenleistung):
 München 12 kW; Leeds 0,4 kW; Prag-Strahlsitz 20 kW.

Die beste Bezugsquelle für
Gummiwaren
 aller Art
Wachs- und Ledertuche
 in allen Breiten
Linoleumstückware
 sowie abgepaßte
Teppiche u. Läufer
 ist

ARETZ & CIE
 Inhaber Arthur Fackler
 Karlsruhe — Kaiserstraße 215

Donnerstag
 Basel: 20.15: Programm von Bern. 20.30: Eröffnungskonzert der Internationalen Musikantstellung in Genf.
 Berlin: 4.00: „Aus dem Liebesleben der Vögel“. 8.30: Joachim Ringelnab. 9.35: Die Sonate: Schumann. 10.30: Tanzmusik.
 Bern: 20.30: Eröffnungskonzert der Internationalen Musikantstellung in Genf: Beethovens Fünfte Sinfonie, ausgewählte Stücke von Berlioz, Dufay, Debussy und Ravel.
 Königsbrunn: 6.55: Zum 175. Geburtstag Friedrichs von Selenheim. Ab 8.30: Uebertrag aus Berlin.
 Langenberg: 21.00: Köln (für La, Mü, Do): „Götter und Feinde“. Eine Tragödie in 5 Akten von Friedr. Schlegel. 23.00: Münster (für Mü, La, Do): Konzert.
 Leipzig: 19.30: „Die Volkstunde als Wissenschaft“. 20.15: Das Lied der Vögel. 1. Abend: Nordland. 22.00: Kunstpranger.
 Zürich: 19.30: Reiseeindrücke von Jugoslawien, Saloniki und Konstantinopel. 20.00: Dankens-Stunde. 20.50 (ca.) Deutscher Opernabend.

ADOLF WIRTH & CO
 Körnerstraße 7
Schuhwaren
 Große Auswahl, moderne Formen
 Reelle Preise, gute Bedienung

Korbmöbel
 in jeder Preislage empfiehlt
Herm. Schmid
 Sofienstraße 112

Radio-Apparate modernisiert und repariert unter Garantie für Höchstleistung
 Dipl.-Ing. **W. HASSEL, G.m.b.H.**
 Karlsruhe-Mühlburg, Nuitsstraße 5. Tel. 3052
Akkumulatorenladestation

Emil Josef Heck
 Maler- und Tapetiermeister
 Tel. 4995 / KARLSRUHE / Zirkel 14
Grosses mod. Tapetenlager

Radioapparate
 der führenden Fabriken:
Telefunken Siemens Selbst usw.
Röhren, Batterien, Lautsprecher
Alle Einzelteile für den Bastler
 kaufen Sie preiswert bei:

Badische Lehrmittel-Anstalt
 Inhaber **Otto Pezold**, Kaiserstraße 14,
 neben der Techn. Hochschule. Telefon 3260

Dienstag
 Berlin: 7.15: „Jugend in Not! 7.45: „Personenversicherung“. 8.30: 200 Jahre Orchestermusik: Mozart, Schubert.
 Hamburg: 6.50: Hamburg (für alle Norigsender): Körperkultur. 7.10 Hamburg (für alle Norigsender): In den Quellen der Musik.
 Königsbrunn: 6.55: Der Anteil der Deutschen an der Entdeckung der Erde: das zentralafrikanische Vulkangebiet. 7.20: Das deutsche Kunstlied bis Schubert. 8.15: Uebertragung aus Berlin.
 Langenberg: 20.15: Düsseldorf (für La, Mü, Do): Collegium musicum: Die Schule Haydns.
 Leipzig: 19.00: „Großkraftwerk und Fernstromversorgung“. 19.30: „Die Gasfernversorgung“.
 München: 4.00: Uebertragung aus dem Regina-Palast-Hotel in München. 7.30: Orpheus und Eurydike. Oper in 3 Aufzügen von Chr. W. v. Gluck. Uebertragung aus dem Nationaltheater in München). 10.05: Deutschland und die Reparationsleistungen

Zur **Kommunion, Konfirmation**
 empfehle als praktische Geschenke
Haar-, Kleider-, Zahn- und Nagelbürsten
 in weiß Celluloid
3 Bürsten-Vogel
 Friedrichsplatz 3

Tea
Kaffee
Cacao
Kaffee Hag
 stets frisch — beste Qualität
 billigste Preise

CARL ROTH
DROGERIE
 TELEFON 6180 6181

Samstag
 Basel: 20.15: Konzert des Basler Bach-Chores im Basler Münster. 21.50: Nachrichtendienst.
 Berlin: 6.30: „Auslandsnähe unserer Reichsmarine und der bisherige Verlauf der Weltreise des Kreuzers „Emden“.“
 Breslau: 6.50: Die Nacht der Gedanken und ihre Bedeutung für die Persönlichkeitsentwicklung. 8.10: Zur Beethoven-Feier: Heitere Canons. 9.00: „Versuche am untauglichen Objekt!“ Ein frühliches Bodenend-Unterwurt.
 Königsbrunn: 6.55: Wettstreit berühmter und unberühmter Sänger und

Merken Sie sich's!
WIR FÄRBen ALLES
 in jeder gewünschten Farbe
Lederfärberei E. Leonhardt
 KARLSRUHE Waldstraße 18
 Telefon 3924

Montag
 Berlin: 8.30: Anarchie in Sillian, Schlußspiel von Arnold Bronner.
 Bern: 20.00: „Ueber den Wäffern“, Drama von Georg Engel. 21.30: Orchester.
 Hamburg: 8.00: Hamburg (für alle Norigsender): Schule der Musik: Die Sinfonie bis Beethoven. 9.30 Hamburg (für alle Norigsender): Volkslieder im Frühling.
 Langenberg: 20.15: Köln (für La, Mü, Do): Robert Koppel-Abend. Anschließend bis 24.00: Köln (für La, Mü, Do): Tanzmusik.
 Leipzig: 19.00: „Einiges über den Volkerverkehr mit dem Ausland.“ 19.30: „Anekdotisches in der bildenden Kunst“.
 London: 7.15: Beethoven-Sonate. 7.25: Variete. 8.30: Symphonie-Konzert. Schubert, Koppl, Glasunow.
 München: 4.30: Kammerorchester. 7.00: Vom Sinn für das Notwendige. 7.30: Nürnberger Sendeabend: Kammermusik. 9.00: 1. Tamburika-Salon-Quintett.

Friedr. Goldschmidt
 Installateur- u. Blechenermeister
 Karlsruhe — Essenweinstr. 17 — Telefon 1937

Abernahme ganzer Bauten
Klosett- u. Entwässerungsanlagen
Badeeinrichtungen



Alpi-Uhren
 besitzen alle Vorzüge einer modernen Taschenuhr. Sie sind zuverlässig und dauerhaft im Gebrauch und dabei preiswert. Sie finden reiche Auswahl bei
Wilh. Devin, Kaiserstraße 203

Freitag
 Basel: 20.15: Konzert des Gesangchors der Katholiken Basels im Konserthaal des Konservatoriums. 21.50: Nachrichtendienst.
 Berlin: 8.10: „Si-Tai-Pe“, Oper in drei Teilen von Rudolph Lothar. Musik von Clemens v. Franckenstein. 10.30: Tanzmusik.
 Bern: 19.30: Vortrag: Ueber Kaffee und Kaffee-Liebhäber. 20.30: Orchester. 21.20: Orchester.
 Breslau: 7.45: Rundfunk-Fernwettstreiben des Deutschen Stenographenbundes.
 Hamburg: 7.45: Hamburg (für alle Norigsender): 8.00: Hamburg (für alle Norigsender): Symphonie-Konzert. Anschließend (für Hamburg, Bremen und Kiel): Konzert.
 Langenberg: 19.00: Rundfunk-Fernwettstreiben des Deutschen Stenographenbundes.
 Leipzig: 19.45: Rundfunkwettstreiben des Deutschen Stenographenbundes.
 London: 8.00: Oper „Romeo und Julia“ von Gounod.
 Rom: 20.45: Operettenabend.
 Wien: 20.05: „Die Frau von 40 Jahren“, Schauspiel von Sil. Bara.

Moderne Raumkunst
Kurt Wagner
Karlsruhe i. B.
 Kriegsstr. 74 / Fernsprecher 1548
 Gegründet 1855
TAPETEN
WANDSPANNSTOFFE
TAPETENLEISTEN
 Ausführung sämtlicher Tapezierarbeiten.

SCHUHWOHL
Fabrik für Schuhbesohlung
 Hirschstraße 22 Steinstraße 23

Chr. Spanagel
Zuckerwaren u. Schokoladenhaus
 48 Kronenstraße 48
 Kleinverkauf der Zuckerwarenfabrik Ebersberger & Rees, G. m. b. H.
 ff. Bonbons, Schokoladen Biskuits, Keks usw.
 Spezialitäten:
 „Resana-Karamellen“
 „Eresa-Milchbonbons“
 „Resana-Schokoladen“
 stets frisch gebrannt
 Kaffee täglich aus der Rösterei. Tee, Kakao.
 Größte Auswahl.
 Billige Preise.

Mittwoch
 Basel: 20.15: Lieber-Abend: G. Fr. Händel. 20.25: Mittelländische Meister. 20.40: Orchester. 21.00: Fr. Schubert. 21.15: Vier Lieder. 21.30: Orchester. 21.50: Nachrichtendienst.
 Berlin: 7.30: „Probleme der deutschen Arbeitszeit-Gesetzgebung“. 8.00: „Friedrich Niebichs Zarathustra-Dichtung“. 9.00: Frühling. 10.30: Tanzmusik.
 Hamburg: 8.00: Hamburg (für alle Norigsender): Kleinstadt-Komödien. 1. Der Vetter aus Bremen. Von Theob. Körner. 2. Die Geschwister. Von Joh. Wolfgang v. Goethe. 3. Der Nachwächter. Von Theodor Körner.
 Langenberg: 19.40: Münster (für Mü, La, Do): „Die Kunst des Bergsteigens“.
 Leipzig: 20.15: Technik und Poesie. 1. Abend: Luftballon und Eisenbahn.
 Zürich: 21.00: Franz. Operettenstunde.
 Wien: 20.05: Oesterreichische Dichterstunde. Anton Wildgans.

Komplette Radioanlagen
 sowie Zubehör-Teile zum Selbstbau. Reparaturen und Instandsetzen von Radioapparaten simlt. Systeme billigst und unter Garantie bei
Radio-Bau und -Vertrieb Vikt. Hühler
 Karlsruhe i. B. Brunnenstr. 3 a — Telefon 6147.

Linoleum - Tapeten!
 Reichhalt. Auswahl der neuesten und schönsten Tapeten
Inlaid-Linoleum, schwach ausgefallen, □ Meter Mk. 5.00
 Uebernahme der Verlege- u. Tapezier-Arbeiten durch Spezialisten!

S. Durand
 Douglasstraße 26 — Telefon 2435

In Karl Hummels Hohlschleiferei
 Werderstraße 13
 werden
Rasiermesser
Rasierklingen
Haarschneidemaschinen — Pfordescheren
Haarschneidescheren — Haushaltscheren
Tischmesser — Taschenmesser usw.
 fachmäßig geschliffen und repariert

RADIO-KÖNIG KARLSRUHE
 Kaiserstraße 112 Telefon 2141
das maßgebende Spezialhaus für alle Rundfunkfragen.
 Unverbindl. Beratung: reich illust. Katalog kostenlos

Die Arbeit des modernen Verbrechers.

Im Selbstverlag des Verbandes der **Wach- und Schlichtgesellschaften** (Vereinigung der Wach- und Schlichtgesellschaften), Berlin NW 6, ist ein von Ingenieur S. Kelle verfasstes, hochinteressantes und spannend geschriebenes Werk über **Das Verbrechen als Gewerbe** erschienen, in dem der Autor auf Grund authentischer Materialien und genauer Sachkenntnis zum ersten Male einen umfassenden Beitrag über das Gewerbe des Selbstschutzes (Wach- und Schlichtgesellschaften) liefert. Aus dem Kapitel **Das Verbrechen als Gewerbe** und das Verbrechenum dringen wir einige Proben.

1. Der große Einbruch.
Der aufsehenerregende Einbruch in das Bezirksamt Tempelhof, bei dem am 20. September 1925, wie erinnerlich, ein Treiben von Geldschranknadeln jagte und sachgemäß die nette Summe von 300 000 Mark erbeutet wurde, wird vielen noch in Erinnerung sein.

Der Büroassistent **Blankenburg**, der in der Bauabteilung des Bezirksamts T. beschäftigt war, lernte eines Tages den jungen Schlosser **Schulz** kennen, dessen Eltern ein kleines Haus in Tempelhof bauen. Die Baukosten hatte der Eltern des Schulz die Fortführung des Baues verboten, und Blankenburg sollte alljährlich zu kontrollieren, ob dieses Bauverbot auch innegehalten werde. Bei diesen täglichen Besuchen auf dem Schulzigen Grundstücke erfuhr er sich mit dem jungen Schulz an, erfuhr von diesem bald, daß er vielfach vorbestraft sei und die

Arzt des Geldschranknadelns

virtuos beherrische.
Schon als Fünfzehnjähriger erhielt Schulz seine erste Strafe wegen Diebstahls und wurde in der Folge des öfteren, zuletzt wegen schweren Diebstahls mit 6 Jahren 6 Monaten Gefängnis bestraft. Sieht man sich den eleganten, noch nicht volljährigen jungen Mann an, so hält man es kaum für möglich, einen Schwerverbrecher vor sich zu haben. Nichts in seinem Gesicht deutet auf erbliche Belastung hin, nichts an seinen geordneten Manieren läßt auf einen Umgang mit Schwerverbrechern schließen, nichts, aber auch gar nichts in seiner gewöhnlichen, ruhigen Art zu sprechen und sich zu geben auf, so daß er nach dieser Richtung hin wirklich in der Geschichte der Kriminalität eine überaus seltene Sondererscheinung bildet.

Dieser Schulz hatte nun einen Freund, der ebenfalls schon öfters das Zuchthausleben aus eigener Erfahrung kennen gelernt hatte. Es ist dies der gewiegte Geldschranknadeln Peter **Pawlak**, ehemals gelernter Kommiss in einem Selbstschutzesgeschäft, später Schüler des Geldschranknadelns G., der vor etwa 10 Jahren den bekannten Antwerpener Baueinbruch ausführte hat. Und Pawlak muß ein gelehriger Schüler gewesen sein, denn er hat es zu einer gewissen Berühmtheit gebracht und gilt als einer der technisch besten Knacker, die wir zurzeit in Deutschland besitzen.

Da nun zu einem groß angelegten Einbruch auch ein Schmieereiche unerlässlich ist, so wendete sich Pawlak an **Rechner**, einen Mischknacker, der bei Einbrüchen schon wiederholt Handlangerdienste getan hat. Außerdem hatte Pawlak in seinem Diener **Hahn** noch eine weitere Hilfskraft, die zum Transport der Einbruchswerkzeuge und zu sonstigen Hilfsleistungen sehr wohl zu gebrauchen war.

Schulz seinerseits setzte sich nun auch noch mit seinem Schulfreund **Kelle** in Verbindung, der, als Schlichter, schon manches Ding mit ihm gemacht hatte.
Pawlak und Rechner sind zwei Verbrecher großen Stils, und ihre Zuchthauskarriere ist ihnen ohne weiteres von den Gesichtern abzulesen. Interessant ist der Umstand, daß Pawlak am Palastischen Tor eine große, sehr elegant eingerichtete Wohnung besitzt und sich einen Diener hält, das seine Frau, wenn zufälligerweise

kein Geld im Hause war, auf die Straße ging, um da ihre Geschäfte abzuschließen, und daß niemand an dem Gebahren der Pawlakschen Eheleute irgend etwas Auffälliges bemerkte, trotzdem ihr verbrecherisches Treiben geradezu herausfordern war.

Die Kolonne war beisammen: Pawlak und Schulz die Haupt- und reißigen Führer, Rechner, Kelle und Hahn die Helfer, Blankenburg der Tipgeber, der Angeber der „Annonce“.
Nachdem Pawlak das Unternehmen finanziert hatte, wurden Sauerstoffbomben gekauft, Schulz stellte seinen Schneidbrenner zur Verfügung und die Rollen wurden verteilt. Eines Tages rückte die

ganze Kolonne zum Angriff vor und hatte sich schnell mit Dietrichs Eintritt in die Tresorräume verschafft. Alles war gut vorbereitet. Da stellte sich plötzlich heraus, daß die mitgebrachten Dedeln zum Abdunkeln der Fenster nicht lichtdicht genug waren, worauf Schulz das ganze Unternehmen abblies und mit seinen Komplizen den Tator unangesehen verließ. Am nächsten Tage merkte keiner der Angestellten, was sich in der Nacht ereignet hatte, keinem fiel das geringste auf, was an einen geplanten Einbruch hätte schließen können.

Kurz darauf kam Blankenburg wieder zu Schulz und teilte ihm mit, daß nun die Gelegenheit überaus günstig sei, da am gleichen Tage ein großer Geldtransport erwartet werde, der unter anderem auch die Gelder für die Lohnzahlungen enthielte. Nun galt es keine Zeit mehr zu verlieren. Schulz verhandigte seine Komplizen und um 11 Uhr nachts trat man sich in einer benachbarten Konditorei. Hierauf ging es an die Arbeit. Alles klappte, der Geldschrank war nach kurzer Zeit aufgeschweißt und

die Beute der Verbrecher betrug über **300 000 Mark!**
Um ihre Spuren zu verwischen, zogen sich die Verbrecher in eine nahe Parkanlage mit ihrer Beute zurück und schickten Hahn mit einem Auto nach einer nahegelegenen Straße, wo er aussteigen und den Hummer zu Fuß zurücklegen sollte. Die Autofahrt hatte den Zweck, den Chauffeur irre zu führen und ihn auf seiner Rückfahrt anzuhalten. Auch dieses Manöver gelang. Nach

dem man sich der Sauerstoffflasche erbeutigt hatte (die wurden in einen nahen Fluß geworfen), fuhr die Verbrecher auf verschiedenen Wegen davon, und es ist nur einem Zufall zu verdanken, daß sie später gefast werden konnten.

Selbsttäuschung.

Jedermann, der einmal Gelegenheit gehabt hat, einer längeren Gerichtsverhandlung, sagen wir, über einen Unfall, der zu einer Schadenersatzklage geführt hat, beizuwohnen, dürfte mit Erstaunen bemerkt haben, wie gewaltig die Aussagen von Augenzeugen selbst über ganz einfache Vorkommnisse von einander abweichen. Der eine hat dies, der andere das gesehen und schwört auf die Richtigkeit seiner Beobachtungen. Es ist dies eine den Juristen und der Polizei wohlbekannte Tatsache. Wenn es sich darum handelt, einen Vorgang zu beschreiben, auch wenn er durchaus nicht verwickelt gewesen ist, stimmen nur selten zwei Zeugen vollständig miteinander überein. Dabei handelt es sich in der Hauptsache durchaus nicht um bewusste Fälschungen. Die Leute sind vielmehr ehrlich bemüht, die Dinge so zu schildern, wie sie sie zu sehen geglaubt haben. Liegt zwischen dem betreffenden Ereignis und seiner Schilderung ein beträchtlicher Zeitabschnitt, so spielt natürlich die Vergesslichkeit stark mit, aber auch wenn die Beschreibung dem Vorkommnis auf dem Fuße folgt, stimmen Augenzeugen nur höchst selten miteinander überein. Der folgende Vorfall aus den letzten Tagen ist ein geradezu klassisches Beispiel davon.

Eine junge Frauensperson im Centurtheater in Neuworf schlug dem Russenführer **Alexander Kerenzky** bei einem Empfangen, der ihm zu Ehren gegeben worden war, ins Gesicht, ein Vorfall, der natürlich großes Aufsehen erregte und sofort in den Zeitungen beschrieben wurde. Hier mögen kurze Auszüge dieser Beschreibungen, wie sie in Neuworfer Blättern erschienen, folgen:

World: Sie schlug ihn mit den Handschuhen kräftig über das Gesicht.

News: Sie schlug ihn mit dem Blumenstrauß, den sie in der Hand hatte, auf die linke Wange.

American: Sie ließ die Blumen fallen und schlug ihn mit den Handschuhen ins Gesicht.

Neue Drei- und Fünfmarskstücke.

Zur 100-Jahrfeier Bremerhavens.



Zur Erinnerung an die vor 100 Jahren erfolgte Gründung Bremerhavens durch den bremischen Staatsmann **Johann Smidt** werden vom Reich für zusammen 700 000 Reichsmark Erinnerungsmünzen zu je 5- und 3-Reichsmark ausgegeben. Der künstlerische Entwurf stammt von Professor **Dajio**, München.

Times: Sie schlug ihn dreimal kräftig mit den Handschuhen.

Herald Tribune: Sie schlug ihn ins Gesicht und gegen den Kopf... ein halbes Duzend Schläge.

Evening World: Schlug ihn „mehrere Male“ ins Gesicht.

Mirror: Sie schlug ihn nur ein einziges Mal.

Post: Kräftig und wohlgezielt schlug sie ihn. Hieran schließen sich folgende weitere Schilderungen des Angriffs auf Kerenzky an:

American: Kerenzky taumelte zurück.

Evening World: Er stand unbeweglich da.

News: Er trat zurück, behielt aber seine Ruhe bei.

World: Er stand still, benützte aber seine Hände, um seinen Freunden ein Zurück zuzuwinken.

Journal: Er taumelte.

Post: Er blieb unbeweglich.

Mirror: Er taumelte infolge des Schlags. Seine Freunde wurden von einer Handvoll Royalisten zurückgehalten. Häufe ballten sich; Rufen blühten; Hemden und Kragen wurden zerissen.

Wenn man diese Berichte durchliest, sieht man auf der Stelle den Unterschied zwischen den Einbrüchen, welche die verschiedenen Berichterstatter empfangen. Dabei stammen diese Berichte von ausgebildeten, geübten Reportern der und variieren ganz gewiß weniger als die Einbrüche, welche die Mehrheit der fünfzehnten Menschen, die zur Zeit des Vorfalles im Theater waren, mit nach Hause genommen hat. Einen klareren Beweis für die Tatsache, daß die wenigsten Menschen wirklich das sehen, was sich unter ihrer Nase abspielt, kann es kaum geben. Oder besser gesagt: Das Auge empfängt natürlich den richtigen Eindruck, aber das Hirn verarbeitet ihn in verschiedener Weise, ein Umstand, der Psychologen längst bekannt ist. Wärdlich, daß einer oder der andere der Berichterstatter, welche die Szene im Centurtheater beschrieben, die Farben etwas stark aufgetragen haben, aber im allgemeinen dürften sie nur das wiedergegeben haben, was sie zu sehen glaubten. Wohlgemerkt, dies sind ausgebildete Fachbeobachter. Das erklärt zum guten Teil, warum dasselbe Ereignis von verschiedenen Zeitungen nicht nur verschieden beschrieben, sondern auch verschieden beurteilt wird. Hier und da unterstreicht ein Vorfalle, wie der hier geschilderte, die Tatsache mit besonderer Deutlichkeit.

Auf der Suche nach der Bundeslade.

Die Regierung von Palästina hat dem Amerikaner **Futterer**, dem Präsidenten einer Bibelgesellschaft in Los Angeles, die Erlaubnis erteilt, auf dem Berge **Rebo** nach der Bundeslade und anderen Schätzen des salomonischen Tempels in Jerusalem zu suchen. Der Berg **Rebo** liegt von Jerusalem aus gesehen auf der anderen Seite des Jordankräftes und ist die biblische Stelle, von der aus **Moses** das gelobte Land sah. In Jerusalem war man immer des Glaubens, daß der Prophet **Jeremias** die Schätze des salomonischen Tempels, darunter vor allem die Bundeslade, verbragt, ehe **Nebuchadnezzar** Jerusalem eroberte. Die Bundeslade war ein der kostbarsten religiösen Symbole der Juden. Sie war inwendig und auswendig mit Gold überzogen und barg in ihrem Innern die Steinplatten mit den zehn Geboten, ein goldenes Gefäß mit **Manna** und den **Stab Aarons**. Ueber den Ort, wo der Prophet **Jeremias** die Tempelschätze versteckte, war man sich nicht im klaren. Kurz vor dem Kriege veranstaltete der Amerikaner **Parker** in dem Tempelgebiet von Jerusalem Ausgrabungen in der Hoffnung, die Schätze hier zu finden. Alles Suchen war aber vergeblich. Neuerdings neigt man der Ansicht zu, daß der Berg **Rebo** das Versteck der Tempelschätze birgt. Mit den Ausgrabungen soll dort sofort begonnen werden.

Wolfskinder.

Anfang April kam aus Indien die Nachricht, daß ein kleiner Knabe in der Nähe von **Alabama** in einer Wolfshöhle gefunden worden sei. Dem Bericht nach mußte er dort schon jahrelang mit den Wölfen zusammengelebt haben, denn er hatte deren Gewohnheiten angenommen und unterhielt sich in seinem ganzen Benehmen nur noch wenig von einem Wolf.

Derartige Berichte sind nicht neu. Es mag daran erinnert werden, daß vor mehr als 50 Jahren der deutsche Gelehrte, Professor **Max Müller**, die Aufmerksamkeit der wissenschaftlichen Welt auf Fälle lenkte, in denen angeblich mensichliche Wolfskinder aufgefunden worden waren. Er betonte damals die Notwendigkeit, sofort an Ort und Stelle durch Naturforscher oder arbeitsfähige Europäer derartige Geschickchen auf ihre Wahrheitsähnlichkeit und Möglichkeit hin nachzuprüfen. In einer solchen wissenschaftlichen Nachprüfung hat es aber immer gefehlt. Vielleicht bietet der gegenwärtige Fall dazu Anlaß. Das angebliche Wolfskind ist in eine Anstalt überführt und dort in ärztliche Behandlung genommen worden. Es bietet sich also die Möglichkeit, es zu untersuchen und zu beobachten. Gleichzeitig müßte dort, wo man es aufnahm, einmal festgestellt werden, wie es in die Wolfshöhle gekommen ist.

Vorläufig kann man nicht wissen, inwieweit die Erzählung von Wolfskindern einen wahren Kern hat und inwieweit sie auf Erfindungen der Eingeborenen beruht. In letzter Zeit ist sie tellener aufgetreten. Sehr häufig dagegen begegnen man ihr in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts. Damals traten die Wölfe in Indien viel häufiger auf als heute. Sie waren damals auch tatsächlich eine ständige Gefahr für die Eingeborenen und namentlich für deren Kinder. Es wurden so viele Kinder von Wölfen gefressen, daß manche Eingeborenen gewerbsmäßig in den Wolfshöhlen den Gold- und Silberstaub sammelten, den die Kinder in Indien seit ständig tragen und den die Wölfe als ein einziges Lieberleibsel ihrer Beute hatten liegen lassen. Aus diesen Begebenheiten mögen

manche Erzählungen von Wolfskindern entstanden sein. Auf der andern Seite überlieh man häufige Kinder in Zeiten der Hungersnot ihrem Schicksal. Die Kleinen nährten sich, so gut es ging, von Waldfrüchten und wenn man sie dann in ihrer Verwilderung auffand, so war die Geschichte des Wolfskinds bald fertig. Der Fall eines kleinen indischen Mädchens, das vor einigen Jahren im Walde gefunden wurde und angeblich von Affen ernährt und aufgezogen worden sein soll, gehört wahrscheinlich in diese Kategorie.

Die Wolfskinder sind immer männlichen Geschlechts. Ein typischer Fall dieser Art wurde im Jahre 1847 berichtet. Damals wurde angeblich ein Knabe zusammen mit einer großen Wölfin und deren Jungen gefangen. Sie wurden aus einer Höhle ausgegraben, in die sie sich geflüchtet hatten. Der Knabe ging nach dem Bericht auf allen Vieren. Wie immer in solchen Fällen ist er nur rohes Fleisch und war, wie alle Wolfskinder, ein Idiot. Dieser Knabe wurde von einem **Maharadscha** und später von einem englischen Hauptmann in Verwahrung genommen, bis er drei Jahre später starb.

Ein anderes Wolfskind wurde im Jahre 1874 in einer Waisenanstalt in **Agra** (Ostindien) von dem Engländer **Ball**, dem Verfasser eines Buches über das Dschungelleben in Indien, angetroffen. Es war dort bereits neun Jahre. Man schätzte sein Alter auf fünfzehn Jahre. Der Engländer berichtete, daß der Knabe ganz kurze Arme gehabt habe, nach seiner Ansicht eine Folge der Tatsache, daß die Arme durch das Kriechen auf allen Vieren in ihrem Wachstum behindert wurden. Dieses Wolfskind war angeblich mit einer erlegten Wölfin und deren Jungen von zwei Indern, die sich die Erlegungsprämie verdienen wollten, bei der Herde abgeliefert worden.

In all den bekannten Berichten über Wolfskinder kehren eine Reihe von Kennzeichen immer wieder, wohl ein Beweis dafür, daß sie alle ähnlichen Ursprungs sind. Das Wolfskind ist wild und verschlossen, unfähig zu sprechen und gewohnt an das Kriechen auf allen Vieren. Es bleibt geistig defekt und stirbt meist ein paar Jahre oder ein paar Monate nach seiner Rückkehr in die menschliche Gesellschaft.

Diese Merkmale treffen z. B. auf einen Fall zu, der im Jahre 1813 aus Indien berichtet wurde. Ein **Chepar** ging mit seinem Knaben auf das Feld, um Weizen zu schneiden. Während es mit der Ernte beschäftigt war, wurde das Kind von einem Wolf geraubt. Sechs Jahre später wurde ein Wolf mit drei Jungen und einem Knaben in seiner Gesellschaft zehn Meilen von dem Wohnort der Eltern entfernt erlegt. Der Knabe wurde nach heutigem Widerstand gefangen. Er wurde von seiner Mutter an einer Narbe wiedererkannt, die er am rechten Knie trug. Bis jetzt gehen alle Geschichten von Wolfskindern auf die Erzählungen von Eingeborenen zurück. Ein englischer Arzt, der jahrelang in Indien gelebt hat, erklärte, er glaube keine einzige dieser Geschichten. Man wird also bis zum Beweis des Gegenteils wohl annehmen können, daß die Wolfskinder mehr der Phantasie indischer Eingeborenen als der Wirklichkeit ihr Dasein verdanken.

Kleines Feuilleton.

Das Schiff der Schönheitsköniginnen geht in See. Die Passagiere des „**Niagara**“, eines transatlantischen Dampfers von 15 000 Tonnen, der in den nächsten Tagen in **Le Havre** mit dem Ziel **Galveston** (Texas) in See gehen wird, werden sich nicht über eine langweilige Fahrt zu besorgen haben. An Bord des Schiffes befinden sich nämlich die schönsten weiblichen Exemplare der lateinischen Rasse, die sich zum internationalen Schönheitswettbewerb begeben: **Fräulein Frankreich**, **Fräulein Spanien**, **Fräulein Portugal**, **Fräulein Italien**. Die Schönheitsköniginnen der iberischen Halbinsel werden erst in einem portugiesischen Hafen an Bord gehen. **Fräulein Frankreich** und **Fräulein Italien** dagegen haben bereits den **Express Paris-De Havre** bestiegen, der sie nach der Küste bringen wird. Ihnen hat sich noch **Fräulein Luxemburg**, bürgerlich **Rosa Wana** genannt, angeschlossen. Alle diese jungen Damen — die älteste von ihnen zählt verbürgte 20 Jahre! — reisen, wie sich das für Königinnen gehört, mit großem Hofstaat; sie haben sämtlich ihre Mama und einige Duzend Köpfer bei sich. Den Reford in dieser Beziehung schlägt **Made-**

moiselle **Roberte Cusen**, die Königin von Frankreich, deren Toiletten, Hüte und dergl. mit einer phantastischen Summe verhöfirt sind. Die junge Dame hat sich übrigens keinen Augenblick Toiletteforten zu machen brauchen. Die großen Modehäuser und Salons der **Rue de la Paix** haben sich um die Ehre gestritten, **Madememoiselle Cusen** equipieren zu dürfen, und die **Veneienswerke** hat nur zu wählen brauchen. Glad auf zur Fahrt über den großen Teich! Hoffentlich werden unterwegs keine Eiferstößen die Harmonie der lateinischen Rasse trüben!

Das Alter der Erde. Die Frage der Bestimmung des Erdalters aus den Abkühlungsvorgängen einer Kugel wurde zuerst von **William Thomson** behandelt. Aus einer Anfangstemperatur, die er zu 4000 Grad annahm, errechnete er das Alter der Erde zu rund 100 Millionen Jahren. Dieser Betrag wird aber von Geologen der Geologen weit übertroffen. Professor **Ottomar Schmidt** untersucht nun die Frage unter Berücksichtigung der neueren Ergebnisse geophysikalischer Forschung. Die Erdaltersbestimmung ist aus dem Grunde besonders schwierig, weil genaue Daten über das Verhalten der Materie in hohen Dichtegraden fehlen, daß die Ermittlung genauer Werte unmöglich wird. Trotzdem bieten die mechanischen Wärmeprozesse die Möglichkeit, sich über die unachbaren Zeiträume, die in der Erdentstehung verfloßen sind, ein verhältnismäßig richtiges Bild zu machen und zugleich den ichtigen Wärmezustand der Erde ziemlich auf zu erkennen. Die Ergebnisse sind nach **Schmidt**: 1. Mindestzeit der Verloßen ist seit die Erde ihre Höchsttemperatur besaß: 1800 Millionen Jahre. 2. Mindestzeit der Abkühlung: 800-1000 Millionen Jahre. 3. Mindestzeit der Meeressbildung: 800 Millionen Jahre. 4. Der Erddurchmesser war bei Beginn der Meeressbildung 120-130 Km. größer, bei Beginn der Abkühlung 300 bis 400 Km. größer als jetzt. 5. Die Abkühlung der Erde erstreckt sich zurzeit auf das äußere Reihtheil des Erdradius. 6. Für die inneren neun Reihtheile herrscht noch die Höchsttemperatur, die etwa 170 Grad beträgt. 7. In etwa 40-45 Km. Tiefe beträgt die Temperatur ungefähr 1200 Grad, entspricht also der Schmelztemperatur der meisten Gesteine bei normalen Druckverhältnissen.

Olympiasieger.

Die Arbeit erhielt bei dem Wettbewerb des D.R.M. den 2. Preis. Diogenes, der Rhodier, hatte zu Olympia in den vier großen, heiligen Spielen den Sieg davongetragen.

arbeiter Eugen Schlid, der 22 Jahre alte Schmied Erwin Deubig, der gleichaltrige Landwirt Karl Deibig und der 25 Jahre alte verheiratete Telegraphenarbeiter Alfons Diebold, alle aus Vingenfeld.

Amtliche Nachrichten

Ernennungen, Berechtigungen, Zurücksetzungen usw. der Planmäßigen Beamten. Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern. Verleiht: Kanzleischiffst Anton Gebrigg beim Bezirksamt Neuhof zu jenem in Waldshut.

Wetternachrichtendienst

Der nach dem Nordmeer gezogene neue Wirbel liegt jetzt über Südschweden und beherrscht ganz unsere Witterung. Da er von Süden herkeht, erhaltet er, so mit seiner Ausfüllung noch nicht zu rechnen, so daß für Baden zunehmende Verschlechterung des Wetters bevorsteht.

Wetterbericht des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Physik.

Aussichten für Montag: Neue Trübung, später auch Regenfälle, Temperatur wieder ansteigend, nach Südwesten drehende Winde.

Außerbadische Meldungen.

Table with columns: Station, Luftdruck, Temperatur, Wind, Stärke, Wetter. Includes stations like Augsburg, Berlin, Hamburg, etc.

Badische Meldungen.

Table with columns: Höhe über NN, Luftdruck, Temperatur, Wind, Stärke, Wetter. Includes stations like Lörrach, Karlsruhe, etc.

Rheinwasserstand.

Table with columns: Station, Wasserstand, Datum. Includes stations like Barmen, Köln, etc.

Sallo! Es ist die höchste Zeit für unsere Postbezieher, das Abonnement auf das 'Karlsruher Tagblatt' zu erneuern. Includes a 'Bestellschein' form.

Berichtsaal

Germerheim, 23. April. Die Eisenbahn die von März ds. Js. standen vor Gericht, um sich für ihre Freveln zu verantworten.

Todes-Anzeige.

Dem lieben Gott hat es gefallen, unsere liebe, unvergessliche Mutter und Großmutter Frau Friederike Murr Wtw. Handarbeitslehrerin im Alter von 62 Jahren von ihrem langen, schweren Leiden durch einen sanften Tod zu erlösen.

Landerziehungsheim Pulvermühle

nimmt nach Abgang der Abiturienten noch einige Primaner, ebenso einige Knaben für Quinta und Untertertia, gelobtes anregendes Familienleben, Heimkehrer, individueller Unterricht, Leitung Direktordirektor, Erziehung zu Tatkraft und Konzentration.

Statt besonderer Anzeige

Heute früh 5 Uhr ist unser lieber, guter Vater Hafnermeister Jakob Regele im Alter von 77 Jahren sanft entschlafen.

Todes-Anzeige

Unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante Lina Glaser ist heute Nacht schnell und unerwartet im Alter von 34 Jahren verschieden.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute morgen 7 Uhr ist mein lieber Mann, mein herzensguter Vater, unser teurer Bruder und Schwager Friedrich Gabriel nach kurzem Krankenlager seinem schweren Leiden erlegen.

Henko Henkel's Wasch- und Bleich-soda. Gutes Einweichen ist halbes Waschen! Sie werden dieses Wort bestätigt finden, wenn Sie es einmal selbst probieren.

Statt besonderer Anzeige

Meine geliebte Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter Frau Marie Henninger geb. Baumann ist vorgestern entschlafen.

Todes-Anzeige.

Nach kurzem Krankenlager rief heute vormittag 1/2 12 Uhr der Herr über Leben und Tod unerwartet rasch unsere innig geliebte, Gattin, Mutter, Schwiegermutter und Großmutter Anna Katharina Köbel geb. Hetzel im 63. Lebensjahre zu sich in die ewige Heimat.

Trauerbriefe liefert in kürzester Frist und tadelloser Ausführung die Tagblatt-Druckerei, Ritterstraße 1, Fernsprecher 297.

Wegen Aufgabe meiner Abteilung

Großuhren

gebe die vorhandenen

Haus-, Wand-, Tisch- und Küchenuhren

so lange Vorrat, zu jedem annehmbaren Preise ab.

Karl Jock

Kaiserstraße 179.

KOHLLEN

sämtliche Sorten, sowie Briketts, Koks und Holz liefern prompt

Telephon 2363 **Karl Riess & Sohn** Sofenstr. 45

Daselbst auch Kleinverkauf ab 1/2 Zentner
Fürsorgescheine werden in Zahlung genommen

Anni Wagner

Gymnastische Körperbildung

für Knaben, Mädchen und Frauen. Für Fortgeschrittene:
Geräuschrhythmik und Tanzspiele.
Anmeldungen: Südenstraße 62. / 1-3 Uhr.

Neu! Neu!



Wie Kristall

aussehend. — Beachten Sie heute noch mein Schaufenster

Kompottschalen 0.55, 0.85, 1.25, 1.85, 2.50
Kuchenteller 3.50
Kompotteller 0.50

Geschenkhau Wohlschlegel
Kaiserstr. 173

Billig

ist der

Junker & Ruh

Gasherd Modell 1927

Otto Stoll

Eisenwaren Kaiserplatz

Abonnenten
kauft bei Interenten des
Karlsruher Taablatte.

Erste Karlsruher Spritzlackieranstalt im Nitrosystem

August Kuhn, Malermeister

Karlsruhe - Grünwinkel
Mörscherstraße 8 / Telephon 3148

Ausführung in Luxusautos, Lieferwagen, Möbel
Firmenschilder, Neubauten sowie alle ins Fach
einschlagenden Reparaturarbeiten bei gewissenhafter
Bedienung und mäßigen Preisen.
— Verlangen Sie Angebote —

Den eleganten

Angulus-Schuh

sowie

Herren- und Damen-Luxusschuhe

kaufen Sie vorteilhaft im

Schuhhaus Max Oswald sen.

Kaiserstraße 168.

Empfehle ein gutes reines

Salat-Oel

1/2 Ltr. 35 Pfg. 1 Ltr. Mk. 1.30.

Bernhard Oser,

Waldstraße 5. Telefon 4551.

JOH. PETER NIEBES

KOMPLETTE EINFRIEDIGUNGEN
ZIERGITTER WELLENGITTER

SCHUTZGITTER
SIEBE DURCHWÜRFE
GRANITGEFLECHTE

Tel. 5881

KARLSRUHE WOLFARTSWEIERERSTR.5

Sonderverkauf

in unserer

Spezial-Betten-Abteilung

von Montag, den 25., bis einschl. Samstag, den 30. April

Metal-Bettstellen für Erwachsene



Bettstelle braun lackiert, mit doppelter Spiralfeder- matratze	15.75
Bettstelle weiß lack., 27 mm Stahlrohr, Patent- Stahlfeder- matratze 90/190 cm	19.75
Bettstelle wie vorher, jedoch mit Fußbrett	24.—
Bettstelle weiß lackiert, 33 mm Stahlrohr, Patent- Stahlfeder- matratze 90/190 cm	20.50
Bettstelle wie oben, jedoch mit Fußbrett	26.—
Bettstelle weiß lackiert, mit reicher Messing- verzierung 48.—, 54.—, 26.—	24.—
Messingbettstelle in einfacher u. feinerer Ausführung 180 - 120	72.—
Matratzen 90/190 cm einseitig mit Kell Seegras- füllung, grau-weiß gestr. Dreilb-	15.25
Matratzen 90/190 cm 3 teilig mit Kell, Seegras- füllung, grau-weiß gestr. Dreilb-	19.—
Matratzen in allen Arten, Woll-, Kapok-, Kroll- und Roßhaarfüllung billigst	18.—
Reform-Unterbetten für Erwachsene 28.50	18.—
Matratzenschoner 8.75, 8.— bis	4.25
Deckbett 130/190 cm mit 6 Pfd. Federfüllung 26.—, 19.50 —, 16.50	14.50
Kopfkissen 90,80 cm mit 2 Pfd. Federfüllung 10.75, 7.90, 6.80	4.90

Kinder-Bettstellen in Metall und Holz



Kinderbett weiß lackiert 70/140 cm 18.— 60/120 cm	15.75
Kinderbett weiß lackiert, mit doppelt abschlag- baren Seitenteilen 70/140 cm	21.—
Kinderbett weiß lackiert, mit Messingbügel und Knöpfen 70/140 cm	25.—
Kinderbett weiß lackiert, Messingverzierung Kopf- und Fußbrett 70/140 cm	40.—
Kinderbett Holz, naturlackiert 70/140 cm 18.50 55/110 cm	11.50
Kinderbett Holz, weiß lackiert 24.— 18.50	15.50
Kinderbett Holz, weiß lackiert, abklappbar 29.— 24.—	20.50
Kindermatratze (Seegrasfüllung) 9.50 7.25	6.25
Kindermatratze (Seegrasfüllung) Dreilb- zug 13.— 11.—	9.75
Reform-Unterbetten f. Kinder 14.50 11.50	10.50
Deckbetten für Kinder, mit Federfüllung 15.75 60/80 50/60 40/50 30/40 cm	9.25
Reform-Kopfkissen 7.75 4.75 3.90 2.80 60/80 50/60 40/50 30/40 cm	2.80
Reform-Kopfkissen 14.00 7.75 6.00 3.75 für Kinder mit Federfüllung 4.20	2.90

Bettfedern grau Pfd. 2 80 1.80	1.—
Bettfedern weiß Pfd. 5.75 5.50	4.50
Kapok füllkräftig Pfd.	1.70

Weiß Halbdauen Pfd. 7.75	6.75
Daunen weiß Pfd. 12.— grau Pfd.	7.25
Kapok rein Java Ia Ia Qualität Pfd.	2.40

Sämtliche Sorten Bettfedern sind doppelt gereinigt und besonders füllkräftig

Stepdecken Satin mit Trikotrücken	9.75
Stepdecken doppelseitig Satin	15.—
Stepdecken doppelseitig Satin mit bunten Bordüren, Wollfüllung	24.—
Stepdecken doppelseitig Satin, handgenäht in Wollfüllung	29.75
Stepdecken beste Qualität Satin, handge- näht, in weiß, Schafwollfüllung	48.—
Daunendecken beste Verarbeitung, Nahtdicht, Knopfleist. u. Rand 88.- 72.-	61.50

Woldecken grau mit Streifenkante 8.75 7.90	6.25
Woldecken kamelhaarfarbig 16.— 14.50	9.75
Woldecken Jacquardmuster 19.—	11.75
Woldecken prima Wolle, feinfarbig mit Jacquardborde	24.—
Kamelhaardecken 26.— 16.—	14.50
Kamelhaardecken Rein Kamelhaar 47.- 35.-	27.—

Waschständer . . . 2.50 2.00	Waschtische 55.- 29.- 10.- 8.00	Waschschänke mit Garnitur 29.20
------------------------------	---------------------------------	------------------------------------

Der kloppfreie Autobetriebsstoff

MOTALIN

ebenso unser an allen Motalin-Zapfstellen erhältliches

AUTOBENZIN

kann jetzt

durch die soeben erfolgte Einführung un-
serer Ausweishefte (10 Blatt zu je 10 Liter)

bargeldlos bezogen werden!

Verlangen Sie bitte unser
neues Zapfstellen-Verzeichnis

DEUTSCHE GASOLIN AKTIENGESELLSCHAFT

STUTT GART

Uhlandstr. 8 — Fernr.: S.A. 27036, 27037, 26336-26338, 27136-27139

Die besten deutschen Handarbeitsgarne



C.M.S. CAMEZA

besser als jedes aus-
ländische Fabrikat
unverwundlich im Glanz
garantiert echt.

CARMEZE & SÖHNE AG
Freiburg i. B.
GEGRÜNDET 1785
NUR DIE MARKEN:
CAMEZA
und
C.M.S.

In jedem einschlägigen Geschäft verlangen

Bevor Sie Möbel einkaufen

überzeugen Sie sich bitte von der außer-
ordentlich großen Auswahl, den erstkl.
Qualitäten u. den äußerst billigen Preisen im

Möbel-Haus Ernst Gooss

Kreuzstraße 26 Markgrafenstraße 41

Arcona-Räder

Kaufen Sie kein Fahrrad
bevor Sie den Katalog über das
Arcona-Rad mit Blattfeder-
gabel
u. das Arcona-Ballonrad gesehen haben.
Diese Räder machen das Fahren auch auf
den schlechtesten Wegen zum Vergnügen.
Der reich illustrierte Katalog wird Ihnen
ohne jede Kaufverpflichtung gratis und
franko zugesandt.

Neue Spezial-Fahrräder von
38.— Mk. an.

Ernst Machnow Berlin C. 54.
Weinmeisterstr. 14
Größtes Fahrrad-Spezialhaus Deutschlands